

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,  
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:  
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reklamenteil 30 Pf.  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm am Montag Vormittag Marinevorträge entgegen. Am Mittag wurde der Staatssecretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Marschall zum Vortrag empfangen. Am Abend nahm der Kaiser an dem jährlichen Fest der Alten Herren der Bonner "Preußen" teil. Gestern nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher und sodann militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr empfing er den behufs Notifizierung der Thronbesteigung des Schahs Muaffer-Eddin als Botschafter in außerordentlicher Mission entsendeten persischen Gesandten General Mirza Reza Khan und dessen Gefolge in Audienz. Abends fand im königlichen Schlosse Haftnachtsball statt, zu dem gegen 1800 Einladungen ergangen waren.

— Staatssecretär v. Stephan ist soweit wieder hergestellt, daß er von dem Verband befreit werden konnte; er muß jedoch zur Schonung seines Fußes noch einige Tage das Bett hüten.

— Daß Herr v. Bennigsen die Absicht haben soll, ein Mandat zum Reichstag nicht wieder anzunehmen und von seiner Stellung als Oberpräsident zurückzutreten, davon ist der "National-Ztg." aufgeklärt in Kreisen, die von derartigen Absichten unterrichtet sein würden, nichts bekannt.

— Um den Fasching 1897 würdig zu begehen, hat der bekannte Antisemitenführer Friedrich Lange am Sonntag in Berlin eine neue Partei unter dem Namen "Deutsch-Cartell" gegründet. Die Hauptfache war wohl für ihn, daß sein Blatt zum amtlichen Organ des "Brüderbundes" gemacht wurde. Das ist ihm ebenso gelungen wie seine Ernennung zum Präsidenten des Deutsch-Cartells.

— Kaiser Franz Josef ist gestern in Mentone eingetroffen, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

— Der Papst empfing am Montag anlässlich des Jahrestages seiner Krönung die Cardinale und Bischöfe. Beim Empfang gab er eine Umschreibung der Encyclique vom Juni 1896 über die Einheit der Kirchen. Sein Befinden ist gut.

— Im Ausschusse des englischen Parlaments zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal gab Cecil Rhodes bei Fortsetzung der Verhandlung eine Art von Versprechen, sich in Zukunft in "kein ungesetzliches Verfahren gegen Transvaal" einzulassen.

— König Alexander von Serbien ist am Montag in Sofia eingetroffen und vom Fürsten Ferdinand am Bahnhofe empfangen worden. Der König begrüßte alsbald die Fürstin im Schlosse. Die Bevölkerung empfing den Gast mit sympathischen Zurufen. Später fand zu Ehren des Königs von Serbien ein Galadiner statt, bei welchem Fürst Ferdinand und König Alexander herzliche Trinksprüche austauschten.

— Der englische Feldzug gegen Nupe ist beendet. Nach einer Meldung des "Reuter'schen Bureaus" aus Hora (Emirat Nupe) vom 16. Februar wurde die Stadt nach einem zwei Tage dauernden Kampfe genommen. Auf Seiten der Europäer ist niemand gefallen.

— Die japanische Regierung beschloß die Annahme der Goldwährung bei einem Wertverhältnis von Gold zu Silber von  $32\frac{1}{2}$  zu 1. Die im Umlauf befindlichen Silber-Yen sollen allmählich eingezogen werden. Die kleinsten Goldmünzen sollen 5 Yen betragen. Die Vorlage soll im October eingebracht werden.

— Präsident Cleveland hat eine Proclamation erlassen, durch welche der Senat zu einer Extra-Session am 4. März einberufen wird, um seine Nachfolger ins Amt einzuführen. Vorgesterne legte Cleveland sein Veto gegen die Einwanderungsbill ein.

— Mac Kinley ist am Montag Abend von Canton (Ohio) nach Washington abgereist. Er fuhr in einem mit vier Schimmeln bespannten Wagen zum Bahnhofe. In einer kurzen, mit großem Beifall aufgenommenen Abschiedrede an die Bürger, die ihm eine Ovation bereiteten, erklärte Mac Kinley, sein höchstes Ziel sei, etwas zu vollbringen, um den Wohlstand zu heben. In Pittsburgh erwarte eine ungeheure Volksmenge den Zug des Präsidenten. Der Einzug in die Bundeshauptstadt Washington erfolgte gestern dem Wunsche des Präsidenten entsprechend ohne Escorte oder Prunkentfaltung.

— General Weyler, der Gouverneur von Cuba, soll nach einer Meldung des "Figaro" seine Demission eingereicht haben. Der Beweggrund sei die Freilassung des englisch-amerikanischen Bürgers Sanguily, welchen Weyler gefangen genommen hatte.

— In Uruguay macht die Revolution von sich reden. Die "Times" melden aus Montevideo, daß Abteilungen der revolutionären Blankos begonnen haben, die Nordgrenze in der Nähe von Carpinteria zu überbreiten. Die Regierung treffe beschleunigte Vorkehrungen zur Abwehr.

— Auf den Philippinen ist in Folge der Verhaftung Miguel Lledos, der sich den Titel eines Generals der Aufständischen beilegte, von der Polizei eine neue Verschörung entdeckt worden. Lledo beschäftigte sich mit der Bewaffnung der Bevölkerung von Novaliches, um in die Provinz Bulacan einzufallen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. März.

— Ein wackerer Mann ist unserer Stadt gestern Vormittag in der neunten Stunde durch den Tod entlassen worden: der Seifenfabrikant und Stadtverordnete Herr Wilhelm Mühlé. Ein Bürger von echtem Schrot und Korn, begabt mit einem für alles Gute und Edle warm schlagenden Herzen, eifrig bemüht um das Wohl seiner Vaterstadt, klar denkend, weit blickend, fest auf dem als wahr Erkannten beharrnd und doch tolerant gegen die Verfechter anderer Ansichten: so steht dieser Mann vor unserer geistigen Auge als die Verkörperung deutscher Bürgerstumes. Schlicht, wie kaum ein zweiter Bürger wäre, dem wie ihm die allgemeine Achtung und Liebe in so reichem Maße zustößt, hat er doch durch die Macht seiner Persönlichkeit einen außerordentlichen Einfluß ausübt, ohne danach zu streben. An ihm war kein Falsch, keine Ruhm suchte, kein Buhlen um die Gunst der Hohen oder der Menge. Sein Leben war Mühe und Arbeit, Mühe und Arbeit seines Lebens Glück. Nur der eigenartige Umstand, daß die nächsten Verwandten nicht gleichzeitig dem Rathe der Commune angehören dürfen, hielt den nun Verstorbenen bis zum Jahre 1888 von der städtischen Verwaltung fern. Am 1. Januar jenes Jahres erst trat er in die Stadtverordneten-Versammlung ein, in welcher er alsbald in den Vorstand berufen wurde. Bis zum Anfang des laufenden Jahres hat er demselben, theils als Schriftführer, theils als stellvertretender Voritzender angehört, und es hat ihm nicht wenig Mühe gekostet, seine Kollegen von seiner Wiederwahl abzubringen. Er gehörte auch bis zu seinem Tode einigem der wichtigsten Commissionen an, wie der Wahlcommission, dem Realschul-Curatorium, der Schuldeputation u. s. w. und hat in diesen wie bei den öffentlichen Versammlungen seine Arbeit und sein reiches praktisches Wissen stets bereitwillig in den Dienst der Stadt gestellt. Am 8. November 1888 wurde er auch in den Kreistag gewählt, dem er gleichfalls bis zu seinem Lebensende angehört hat. Schwer zu ersehen ist er ferner für den Vorhuzverein, dessen Mitbegründer er war. Von Anfang an war er Vorstandsmitglied dieses blühenden und segensreichen Institutes, bald mehrere Jahre lang Director und seit dem 1. April 1871 Rendant deselben, als welcher er am 1. April v. J. sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum feiern konnte. Endlich stand er fast ein Menschenalter an der Spitze des hiesigen Turnvereins, der ihm vor einiger Zeit die Würde eines Ehren-Voritzenden verliehen hat. Und über aller dieser vielseitigen Tätigkeit vergaß er die Seinen nicht, denen er ein liebvoller und fürsorgender Sohn und Vater war. Asthmatische Beschwerden hatten ihn schon seit Monaten belästigt, ohne ihm die Freude an der Arbeit zu rauben. Selbst am Tage vor seinem Tode noch war er bis gegen Abend in seinem Berufe thätig. In der Nacht zu Dienstag aber verschlimmerte sich die durch einen Bronchial-Katarrh hervorgerufene Atemnot, und gestern Vormittag endete ein Lungen-schlag sein thatenreiches Leben im fünfundsechzigsten Lebensjahr. Sein Gedächtniß wird in Ehren gehalten werden; und wenn man die Namen der besten Grünberger Bürger nennen wird, dann wird derjenige nicht fehlen.

\* Die Geschäfte des Rendanten beim hiesigen Vorschußverein hat bis zur Neuwahl eines solchen an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Mühlé Herr Calculatur Pillhock übernommen.

\* Das Steueramt I zu Grünberg ist zur Erledigung von Zollbegleitscheinen I über Wein und zur Ausfertigung und Erledigung von Zollbegleitscheinen I über Branntwein ermächtigt worden.

\* Der Finanzminister hat folgenden Erlaß an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungscommissionen gerichtet: "Beabs. Prüfung der Steuererklärungen ergeben alljährlich an zahlreiche Steuerpflichtige genüsse, meist gleichlautende Vorfragen, von deren Beantwortung die Richtung der weiteren Erörterungen abhängig ist. Beispiele gehörten dahin die vielfach an Gewerbetreibende gerichteten Fragen, ob der Steuerpflichtige Handelsbücher nach Vorschrift der Art. 28 ff. des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches führe, ob bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Geldwert der aus dem eigenen Betriebe entnommenen Waren berücksichtigt sei, und dergl. Im allgemeinen beziehen gegen die Zulässigkeit von fachlichen Rückfragen dieser Art keine Bedenken. Nach den hier gemachten Wahrnehmungen wird aber in einzelnen Bezirken dabei ohne gehörige Sichtung der Fälle verfahren, indem solche Auffragen nicht selten auch an Steuerpflichtige ergehen, bei denen sie nach Lage der Verhältnisse von vornherein als unangebracht oder doch entbehrlich erscheinen. So muß bei dem Inhaber einer Firma, deren Eintragung in das Handelsregister befann ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Bestätigung dieser Thatache bis zum Erweise des Gegenteils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbrauch von Waaren kann ohne Nachtheil unterbleiben, wenn schon nach der Art des Betriebes ein innererwerblicher Verbrauch von Waaren des eigenen Betriebes nicht wohl anzunehmen ist. Sie wollen die Vorsitzenden der Veranlagungscommissionen Ihres Bezirkes darauf hinweisen, daß die Bestätigung der Steuerpflichtigen durch unnötige Fragestellungen der angegebenen Art im Beanstandungsverfahren thunlichst vermieden werden muß, und ihrerseits den gleichen Gesichtspunkt bei Erörterung der Berufungen beachten."

\* In unserer Mittheilung über die am Sonnabend hier zusammengetretene Eisenbahn-Conferenz war irrtümlich gesagt, die Bahn solle nicht nach Fraustadt, sondern nach Laßwitz weiter geführt werden. Statt Laßwitz sollte gesagt sein: Glogischdorf. Über die Conferenz berichtet das "Fraustädter Volksblatt" des Weiteren: Der Vorsitzende theilte mit, daß in Vollzug der Beschlüsse der letzten Conferenz sich der engere Ausschuß an die beteiligten drei Provinzen um Subventionierung der zu bauenden Eisenbahn gewendet habe. Die schlesische Provinzial-Verwaltung stelle sich nach dem eingegangenen Bescheid günstig und sei bereit, bei Normalspurbahn 3 M. und bei Schmalspur 2,50 M. pro laufende Meter an Zufluss zu leisten; Brandenburg behalte sich Entscheidung von Fall zu Fall vor und verlige eine bindende Zusticherung, die Provinzial-Verwaltung Posens verhalte sich vollständig ablehnend. Der Herr Regierungspräsident Dr. von Heyer legte hierauf in längerer Ausführung dar, daß der Staat für absehbare Zeit ein Interesse am Ausbau dieser Eisenbahnstrecke seinerseits nicht habe, Provinzen, Kreise und Interessen also zusammenarbeiten müßten, um eine Realisierung des Projectes, das ja in seinen Vorarbeiten beendet sei, herbeizuführen. Sowohl er dazu beitragen könne, wolle er das Unternehmen unterstützen. Herr Rittergutsbesitzer von Klitzing-Kontopp regte im Hinblick auf das ablehnende Verhalten der Posener Provinzial-Verwaltung und unter Heranziehung anderer Gründe die Führung der Linie von Schlawa nach Glogischdorf (mit Anschluß nach Glogau) anstatt nach Fraustadt an und wurde hierbei von dem Landrat des Glogauer Kreises lebhaft unterstützt. Letzterer erklärte, der Kreis Glogau würde für die Unterstützung der Linie Züllichau-Fraustadt absolut nicht zu haben sein. Die von der Stadt Fraustadt entstandenen Vertreter bekämpften unter eingehender Begründung der Verhältnisse energisch die Anregung bezüglich anderweitiger Festlegung der Trace, konnten aber, da auch der anwesende Herr Regierungs-präsident von Heyer der neu auftauchenden Linie wohlwollend gegenüberstand, nicht verhindern, daß genehmigt wurde, der Kreis Glogau möge auf seine Kosten Vorarbeiten für die event. von Schlawa nach Glogischdorf zu führende Theilstrecke machen. Nach Fertigstellung derselben soll eine zu berufende Conferenz des engeren und weiteren Ausschusses dann entscheiden, welche Trace, unter Zugrundelegung des Kostenpunktes

sowie der Leistungen der beteiligten Provinzen, Kreise, Städte und Interessenten, gewählt werden soll.

\* Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau, Cardinals Dr. Georg Kopp, welcher soeben erschienen ist, behandelt im Anschluß an den Epheserbrief des Apostels Paulus (3, 18 und 19) die Liebe Christi in ihrer vierfachen Ausdehnung, der Breite und Länge, Höhe und Tiefe. — Aus der sich anschließenden Fastenordnung heben wir hervor, daß der gleichzeitige Genuss von Fleisch- und Fischspeisen in der Fastenzeit auch am Sonntag verboten ist und die Fastenalmosen wieder dem Bonifaciusverein zustehen.

\* Um hiesigen Realgymnasium werden im Laufe dieser Woche die schriftlichen Arbeiten zum Abiturienten-Examen angefertigt; 6 Oberprimaier unterziehen sich der Prüfung. In der nächsten Woche findet das schriftliche Examen der Untersecunda behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst statt.

\* Bei der Wanderung durch die Beckelsdorfer Felsen gelangt man in eine Schlucht, in der auch im Hochsommer noch Schnee zu liegen pflegt. Sie hat den Namen "Sibirien" erhalten. Eine Pforte führt von hier nach "Italien", der ammuthigsten Stelle des Felsenlabyrinthes, wo eine tropische Vegetation das Auge berückt. Fast ebenso überraschend hat sich die Natur in diesen Tagen verwandelt. Kürzlich noch allenthalben starker Schnee, heute schon vielfach lippiges Grün! Auf dem Louisenhöher Teiche lagern noch die Reste der Schneedecke und an seinem Rande — sitzen Leute und trinken ihr Bier. Freilich ist es der Gesundheit nicht zuträglich, jetzt schon im Freien zu sitzen; man kann sich leicht dabei eine Erfältung zuziehen. Aber daß man es überhaupt wagt, kennzeichnet den diesjährigen Übergang vom Winter zum Frühling. Der Rückenschlag wird ja wohl nicht ausbleiben. Dazu nicht nur im Gebiete der Flora, sondern auch in dem der Fauna die Rückkehr des holden Zenzes sich bemerkbar macht, davon legen die Staare und Verchen, die Störche und Kiebitze Zeugnis ab, deren Ankunft wir pflichtgemäß registriert haben. Dazu auf unser Redaktionsspult in Majen Schmetterlinge, besonders Eitronenfalter und Pfauenauge, sowie Maifächer „steigen“, vervollständigt das Bild des Erwachens der Natur.

\* Das Frühjahrs-Hochwasser der Oder dürfte morgen in unserem Kreise den höchsten Stand erreichen und auch theilweise ausufern, wie dies bei Glogau, Beuthen u. s. w. bereits geschehen ist. Zum Glück fällt das Wasser im oberen Laufe rasch, und so dürfte die Gefahr nicht allzu groß sein. — Die Wasserstandsnachrichten vom Dienstag lauten:

Natibor, 8 Uhr Borm. 3,62 m.

Döppeln, 8 Uhr Borm. 3,92 m.; gestern höchster Stand 11 Uhr Borm. 4,04 m.

Brieg, 8 Uhr Borm. 4,96 m.

Breslau, 8 Uhr Borm. 2,95 m.

Glogau, 11 Uhr Borm. 4,17 m.

\* Auf der vorgestrittenen Generalversammlung des Kinder-Beschäftigungs-Vereins erstattete Herr Pastor Bastian den Jahresbericht. Nach diesem waren in der Anstalt 226 Kinder beschäftigt, 125 Knaben und 101 Mädchen. Der Ertrag für die Arbeiten betrug 261,96 M., für Beköstigung der Kinder wurden ausgegeben 392,45 M. Die Reparaturen an den Gebäuden verursachten eine Ausgabe von 278,37 M. — Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 2832,86 M., eine Ausgabe von 2380,44 M., mithin einen Bestand von 452,42 M. Der Bestand der Sparkasse betrug zu Anfang des Jahres 803,81 M. Die Spareinlagen betrugen 247,70 M., die Entnahmen 309,56 M., somit verblieb ein Bestand von 741,95 M. Dem Rendanten dieser beiden Kassen und dem Rendanten der Weihnachtskasse wurde Decharge ertheilt. Herr Stadtbaudirektor Eichmann wurde in den Vorstand gewählt.

\* Das diesjährige Fastnachtsvergnügen des hiesigen Turnvereins wurde am Montag unter sehr reger Beteiligung im großen Saale des Schützenhauses abgehalten. Das Programm war ungemein reichhaltig und eigenartig. Es bot neben einem Schwank und einigen humoristischen Szenen, welche trefflich vorgetragen wurden und den gespendeten Beifall wohl verdienten, eine Reihe von Vorführungen, welche mehr oder weniger an die eigentliche Aufgabe des Vereins erinnerten und welche in ihrem Arrangement und in ihrer Ausführung so vorzüglich waren, daß wir den Verein ermuntern möchten, diese prächtigen Leistungen einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen, womit auch vielleicht einem turnerischen oder anderem guten Zweck durch die erzielten Einnahmen gedient werden könnte. „Nationale“ chinesische Tänze von acht begeisterten Söhnen des himmlischen Reiches eröffneten die Reihe der turnerischen Darbietungen, worauf eine Akrobaten-Gruppe vorzügliches am Neck leistete. Später konnte man einen hiesigen Turner, von dem jeder glauben würde, er sei bereits auf einer ersten Specialitätenbühne aufgetreten, in der Parterre-Gymnastik bewundern. Hierbei reizte ein urkomischer Fasenmacher („dummer August“) die Lachmuskeln. Der selbe wirkte später auch bei den Productionen eines als Seiltänzerin gekleideten Turners auf dem Drahtseile mit — eine ganz vorzügliche Leistung. Ebenso anziehend war der schottische Schwerertanz. Das Interessante aber waren wohl sechs Marmorguppen aus der alten Geschichte, bzw. Mythologie. Diese Vorführungen werden auf Specialitätenbühnen meist durch unästhetische Darstellung verhunzt; der Turnverein dagegen bot sie in dezentester Weise. Nachdem noch 30 junge Damen graciöse Reigentänze trefflich aufgeführt hatten, trat der Tanz in seine Rechte. Es geschah dies schon bei sehr vorgerückter Stunde; die ausgezeichneten Darbietungen in ihrer großen Mannigfaltigkeit hatten aber selbst bei der tanzlustigen Jugend keinen Augenblick den Wunsch nach beeinträchtigter Erledigung des Programms aufkommen

lassen, wohl der beste Beweis für die Gediegenheit des Gebotenen und die beste Rechtfertigung des oben ausgedrochenen Wunsches, der Verein möge mit demselben Programm vor die Öffentlichkeit treten.

\* Am Montag Abend hielt Herr Kaufmann Bänsch in der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten einen Vortrag über den Besuch der Königin Luise im Riesengebirge im August 1890, an welchem theilweise auch der König Friedrich Wilhelm III. teilnahm. Es gefiel ihnen dort außerordentlich. Auf dem Kynast z. B. rief die Königin begeistert aus: „Welch eine himmlische Gegend! Wenn doch Berlin hier unten läge!“ Auf der Schneekoppe verweilten die Majestäten drei Stunden. Dieser Besuch war für unser Gebirge von großem Werth, weil das Interesse der Königin Luise am Gebirge bekannt und dadurch auch die Aufmerksamkeit vieler anderer Personen erregt wurde, so daß der Besuch des Riesengebirges von jener Zeit an bedeutend zunahm. Einen eigenhümlichen Contrast zur Schilderung jenes Besuchs bildete der sodann von dem Vortragenden geschilderte Besuch des Prinzen Heinrich am 20. Februar d. J., aber der Redner fand auch sehr viele Ähnlichkeiten zwischen den Besuchen heraus: ähnliche Aussprüche, ähnliche Ovationen, ähnlicher Verkehr mit der benachbarten Nation. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

\* Gestern Abend sprach Herr Kaufmann Mangelsdorff im Kaufmännischen Verein über Kaufmännisches Auskunftswoesen. Er bemerkte in der Einleitung, daß die Auskunftsfrüher kaum erforderlich war, da nur wenige bekannte Firmen von Handelsreisenden besucht wurden, während jetzt nicht nur jeder Krämer, sondern auch viele Privatleute Besuche von Reisenden erhalten, die sich dann natürlich erst vergewissern müssen, ob die Kunden creditwürdig sind. Anfänglich berührte das Auskunftswoesen auf der Gefalligkeit, erst später entwickelte es sich als Erwerbszweig und wurde namentlich in Deutschland notwendig, weil hier eine längere Creditnahme vorherrscht, als in den meisten andern Ländern. Jedes dieser Creditinstitute hat nun ein Netz von Vertrauensmännern, die auch ihrerseits wieder in gegenseitiger Verbindung stehen. Die Gewissenhaftigkeit ist das Hauptforderungsstück für dieselben. Nicht überall waltet dieselbe ob. So z. B. hatte sich in London eine Auskunftsgeellschaft gebildet, welche lediglich den „Schlittenfahrern“, d. h. Firmen, welche sich vom Auslande Waaren zu verschaffen suchen, um sie dann zu verschleudern und nicht zu bezahlen, Vorschub leistete. Dieses Auskunftsinstut wurde von einer deutschen Zeitung entlarvt. In Deutschland selbst bemühen sich alle Creditinstitute, so gewissenhaft als möglich zu sein. Das Bedürfnis nach gewissenhafter Auskunft führte zunächst in Süddeutschland zur Bildung eines Vereins „Creditreform“. Bald bildeten sich dann solche Vereine auch in der Schweiz, in Nord-Deutschland, Österreich, Holland, zuletzt auch in England und den Balkanländern. Sie bestehen aus Kaufleuten, die sich einen Vertrauensmann wählen. Ihre Thätigkeit besteht in der Auskunftsvertheilung am Orte an die Reisenden und ganz besonders auch in der Mahnung der faulen Schuldner, die viel Gutes gestiftet hat, da von über 9 Millionen unsicherer Posten etwa die Hälfte durch Vermittelung der Vereine „Creditreform“ zur Auszahlung gelangt ist. Redner machte darauf aufmerksam, daß es sich für den reellen Geschäftstreibern empfiehlt, den oben erwähnten Vertrauensmann in seine Geschäfts-lage einzutreiben, damit nicht irrtümlich ungünstige Auskunft ertheilt werde. Einen großen Vorzug der Vereine „Creditreform“ gegenüber den gewerbsmäßigen Auskunfts-Instituten erblieb er in der Schnelligkeit der Auskunftsvertheilung. Die letztere werde gewiß in kürzer Frist Gegenstand der Gesetzgebung werden, wenn auch die Forderung, staatliche Auskunftsstellen zu schaffen, schwerlich erfüllt werden würde. An den sehr interessanten Vortrag knüpften sich lebhafte Erörterungen, in denen u. a. auch die juristische Seite der Frage klar gelegt wurde. — Den nächsten Vortrag im Verein wird Herr Bartsch halten, und zwar über Wechselrecht.

\* Am nächsten Freitag wird Herr Hauptlehrer Buckenauer im Gewerbe- und Gartenbau-Verein über den Nutzen der Bienenzucht für Landwirtschaft und Obstbau und über das Leben im Bienenstaate sprechen.

\* Der Frühjahrsgautag des Gaues 23 (Görlitz) des Deutschen Radfahrer-Bundes wird nach einer in Görlitz stattgefundenen Gauvorstandssitzung am 16. oder 23. Mai in Grünberg abgehalten werden. Bei diesem Anlaß soll gleichzeitig eine Distancefahrt durch den Gau, Zittau-Grünberg, ca. 175 km, stattfinden; es sollen hierbei 5 Ehrenpreise, sowie für jeden Fahrer, welcher die Strecke innerhalb 10 Stunden zurücklegt, Zeitmedaillen zur Vertheilung gelangen. Start in Zittau voraussichtlich Nachts 12 Uhr. In Grünberg selbst soll ein Erstlings- sowie ein Landsturm-Fahren je über 5 km stattfinden, sowie Preis-Corso und Preis-Reigenfahren. Im Juli wird in Sagan das Gaufest, verbunden mit Mannschaftsfahren über 50 km und event. Preis-Corso, stattfinden. Für August ist die Distancefahrt Löbau-Görlitz-Zittau-Löbau (85 km) und Preis-Reigenfahren in Löbau in Aussicht genommen. Der Hauptgautag soll Ende September in Görlitz stattfinden, zu welchem ebenfalls sportliche Veranstaltungen geplant sind. Außerdem werden von Seiten des Gaues auf der Zittauer Rennbahn 2 Rennen abgehalten werden.

\* Im Stadttheater wurde am Montag der lustige Kneisel'sche Schwanz „Papageno“ aufgeführt. Die Vorstellung war vortrefflich und erzielte einen großen Lacherfolg. Zu demselben trugen in erster Linie Herr Director Böttner als Böllwitz und die Damen Norden und Schmidt als Dienstmädchen bei. — Gestern begann die Reihe der Benefize mit dem

für Fr. Magarete Schmidt. Leider war das Haus nicht so gefüllt, wie wir es der Benefiziantin gewünscht hätten. Man gab die bekannte, aber stets wieder sehr gut gespielte Mannstädt'sche Posse „Der Waldteufel“. Gezeigt wurde auch an diesem Abend wieder ein feuriges Temperament, und alle übrigen Darsteller wetteiferten in slotten Spielen.

\* „Lieutenant Fritz“, das humorvolle Lustspiel von G. v. Mojer und Thilo v. Trotha, welches am 8. Februar d. J. zum ersten Mal als Probe-Aufführung in Scene ging, wird am nächsten Donnerstag auch in unserm Stadt-Theater aufgeführt. „Lieutenant Fritz“ ist nun schon von etwa 30 Büchern zur Aufführung angenommen. — Zum Benefiz für Frau Augusta Fischer wird Freitag „Großstadtluft“, eines der besten Lustspiele des Repertoires zur Aufführung gelangen. Frau Fischer hat erst neulich in „Dornenweg“ bewiesen, eine wie tüchtige Kraft sie ist, und so hoffen wir, daß ihr Benefiz ein volles Haus bringen wird. — Die Wiederholung des Schaupiels „Der Dornenweg“ ist für kommenden Montag angesetzt.

\* Zum Präsidenten der kaiserlichen Disciplinarfammer in Liegnitz ist Herr Landgerichts-Präsident v. Goldbeck dasselbt ernannt worden.

\* Die Mannschaften des Kreises Grünberg der Jahrgänge 1884 und 1889, welche bei den Frühjahrs-Controlversammlungen zur Landwehr II. bzw. I. Aufgebots übertraten, ferner die im Jahre 1864 geborenen Erstpreiswerten, welche bei den Frühjahrs-Controlversammlungen zur Landwehr II. bzw. Landsturm I. Aufgebots übergeführt werden, haben ihre Militärpässe bis zum 10. März d. J. an die Polizei-Verwaltung, den Gemeinde- oder Gutsvorstand ihres Aufenthaltsorts abzugeben.

\* Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beim Landgericht Glogau beginnt Mittwoch den 24. d. Mts. Dieselbe wird etwa eine Woche in Anspruch nehmen.

\* Die Erneuerung der Loope zur 3. Klasse der 196. preußischen Klasse-Lotterie muß bis zum 11. März, Abends 6 Uhr, bewirkt sein.

\* Auch von uns war berichtet worden, daß bei den preußischen Amtsgerichten Verzeichnisse über alle Personen geführt würden, welche den Offenbarungsseid geleistet hätten, und daß den Interessenten Einblick in diese Verzeichnisse gestattet sei. Wie das Justizministerium auf eine Anfrage erklärt, trifft diese Meldung nicht zu.

\* Als Reichstagscandidat wird bei den nächsten Wahlen für den Wahlkreis Danzig der frühere Tischler, lebige Cigarrenhändler Stolpe in Danzig, früher in Grünberg, auftreten, der bei den 1893er Wahlen als sozialdemokratischer Kandidat im hiesigen Wahlkreise aufgestellt war.

\* Die Haltung Deutschlands gegen Griechenland hat die deutsch-griechischen Handelsbeziehungen getrübt. Nicht nur viele Kaufleute in Griechenland, sondern auch die griechischen Kaufleute in Triest haben beschlossen, in Folge der griechenfeindlichen Haltung der deutschen Regierung, die Handelsbeziehungen mit deutschen Firmen zu lösen.

\* Über die Schädlichkeit des sportmäßig betriebenen Radfahrens sprach kürzlich Dr. Albu in der Berliner medicinischen Gesellschaft. Albu hat auf der Rennbahn bei Halensee insgesamt 12 Rennfahrer vor und nach jeder Fahrt untersucht, deren Dauer von 5 bis 30 Minuten schwante. Bei allen Rennfahrern fand er, wie auch durch frühere Beobachter bereits festgestellt ist, Erscheinungen acuter Herzverengerung, der Puls war nach der Fahrt colosal beschleunigt, zeitweilig bestand Athemnot, Lippen und Gesicht waren bläulich gefärbt. Die vorübergehende Herzverengerung hält oft mehrere Stunden an und bringt die Gefahr mit sich, dauernd zu werden. Außerdem beobachtete Dr. Albu Einweihauscheidungen im Urin, woraus er auf schlechende Entzündung der Nieren schließt. Albu fügte hinzu, daß diese Beobachtungen und die Folgerungen daraus für etwaige Schädlichkeiten nur für excessives sportmäßiges Radfahren gelten, während er das Radfahren, verständig und mäßig betrieben, im allgemeinen als gesundheitsfördernde Leibesübung betrachtet. Professor Virchow griff kurz in die Debatte ein, um auf die Wichtigkeit der Haltung des Radfahrers aufmerksam zu machen. Stark vorgebrachte Haltung müsse zweifellos eine Beeinträchtigung der Unterleibsorgane herbeiführen.

\* Kalte Abreibungen sollen nur Morgens gemacht werden, sogleich nach dem Aufstehen, wenn der Körper noch die ganze Bettwärme in sich trägt. Je schwächer der Körper, je höher muß die Temperatur des angewandten Waschers sein, je kräftiger, desto kälter kann dasselbe genommen werden. Man trockne den Körper nach der Waschung wenig ab, fleide sich mit feuchter Haut entweder schnell an und mache sich tüchtige Körperbewegung bis zur Erwärmung oder lege sich noch so lange in das Bett zurück, bis man trocken und warm geworden ist. — Kühl oder kalte Abreibungen, Waschungen, Bäder etc. bei kaltem, fröstelndem Körper vorzunehmen, ist gänzlich falsch und kann nur schädliche Folgen haben.

-t. Droschkau, 2. März. Der Krämer Mutschke, welcher sein Grundstück allein bewohnt, wurde gestern früh von seinem ihn besuchenden Sohne in einer Blutlache neben dem Bett liegend im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Mit Hilfe seiner herbeigeholten Frau legte der Sohn den schwer Kranken ins Bett und begab sich alsdann wieder in seine Wohnung, unbekümmert um den Zustand des Vaters. Als nach mehreren Stunden der Sohn den Vater wieder aufsuchte, war bei demselben inzwischen der Tod eingetreten. Von dem

davon in Kenntniß gesetzten Amtsvorsteher wurde der Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen und der Staatsanwaltschaft übermittelt.

\* Dem Standesbeamten und Inhaber der Posthilfsstelle zu Schwarmitz, Herrn Matschöß, ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

(\*) Kontopp, 2. März. Heute fand eine Haussäterversammlung von Stadt und Dorf Kontopp statt, in welcher der Bau eines neuen Schulhauses und die Anstellung eines verheiratheten dritten Lehrers abgelehnt wurde, weil die Gemeinde zu arm und die dritte Stelle nur immer eine Hilfstelle sei. Die Gemeinde hat sich aber schlüssig gemacht, ein drittes Klassenzimmer mit einer Wohnung des Lehrers an das Schulhaus anzubauen. Zur zweiten Lehrerstelle haben sich 9 Bewerber gemeldet; von diesen werden zwei am nächsten Montag ihre Lehrprobe ablegen. — Sonntag Nacht wurden von hier zwei Feuer bemerkt. Das erste, welches um 10 Uhr ausbrach, legte eine Scheune des Wirtschaftsbürgers Golisch in Poln.-Schwentin in Asche. Das zweite ging um 12 Uhr auf und zwar in Kolzig. Es brannte die Nawazek'sche Scheune nebst Stallung total nieder, das Vieh konnte nur mit knapper Noth gerettet werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Ein Schützdamm am hinteren Theil des neuen Hafens zu Neusalz ist gestern von den Fluten durchbrochen worden, so daß das Wasser in das Becken des ausgeschachteten Hafens strömt. Für den eigentlichen Damm ist jede Gefahr ausgeschlossen. Auch die dort während des Hafenbaues hergestellte Nothbrücke ist soweit geschützt worden, daß sie nur noch bei rapidem Steigen des Wassers gefährdet erscheint.

— Ein 2½-jähriges Kind des Dominialarbeiters Hillmann in Ober-Pöppschütz ist in der nahe bei der elterlichen Wohnung vorbeifließenden Weißfurth ertrunken.

— Ein bemerkenswerthes Urtheil bezüglich der Sonntagsruhe hat das Gericht in Beuthen a. O. gefällt. Diese Entscheidung ist, sollte das Erkenntniß nicht in höherer Instanz erfolgreich angefochten werden, nicht nur für die speciell dabei in Betracht kommenden Berufskreise der Stellenvermittler, sondern auch für viele andere Gewerbetreibende von Bedeutung. Angeklagt war wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Sonntagsruhe ein Commissiōnär, welcher in seinem durch Fenstervorhänge mit entsprechender Aufschrift gekennzeichneten Vermittelungsbureau Kellnern und anderen Personen in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr am Sonntag Stellen gegen Entgelt nachgewiesen hat. Der Vertheidiger des Angeklagten machte geltend, daß die Voraussetzungen der Anlage, der Stellenvermittler unterhalte eine "offene Verkaufsstelle", unrichtig seien, und er drang mit seiner Beweisführung auch durch. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung unter folgender Begründung: Bei den in das Erwerbsleben so schwer eingreifenden gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erscheint eine ausdehnende Interpretation, durch welche dem Wortlaut der Bestimmungen Zwang angethan werden müßte, unzulässig. Als eine offene Verkaufsstelle kann nicht jeder dem gewerbsmäßigen Abschluße von Handelsgeschäften dienende, hierzu bestimmte und dem Publikum als solcher gekennzeichnete Raum erachtet werden, vielmehr nur ein solcher Raum, welcher zu dem Verkauf, das heißt der auf den Umsatz von Waaren gerichteten Thätigkeit bestimmt und zum Zwecke der Ausübung dieser Thätigkeit dem Publikum zugänglich ist. Wollte das Gesetz auch eine Thätigkeit, wie sie der Angeklagte ausübt hat, an Sonntagen verbieten, so hätte dies ausdrücklich bestimmt werden müssen.

— Zum Kirchenconflict in Beuthen a. O. schreibt der "B. a. d. O.": Der Conflict zwischen dem Herrn Patron und der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde beschäftigt jetzt bereits die höchsten Kirchenbehörden. Der eingelauene Protest ist dem Kreis-Synodal-Vorstand zur Prüfung zugegangen, ob die darauf enthaltene Stimmenzahl  $\frac{1}{2}$  der sämtlichen steuerzahlenden Gemeindemitglieder beträgt. Wenn dies

der Fall, dann ist nach dem Allgemeinen Landrecht eine Bestätigung des berufenen Herrn Pastor Bierbaum nicht zu erwarten. Auch spricht man von der persönlichen Anwesenheit eines Consistorialrats in Neusalz behufs mindlicher Auseinandersetzung des Streitfalles. Hoffen wir, daß in der leidigen Angelegenheit nicht die äußersten Schritte geschehen müssen, sondern daß es den höchsten Behörden gelingt, die vorhandenen Zwistigkeiten baldigst auf friedlichem Wege zu lösen."

— Die seltene Feier der diamantenen Hochzeit konnte in Küpper, Kreis Sagan, das Schmiedemeister Johann Friedrich Schulz'sche Ehepaar begehen.

— Wie dem "Oberschlesischen Anzeiger" geschrieben wird, spielten am Sonntag Nachmittag in Kollanowitz, Kreis Oppeln, einige Kinder am Dorfbache. Sie fanden eine vom Wasser ans Ufer gespülte Wurzel, die sie für Petersilie hielten und welche die 3jährige Häusler-tochter Franziska Matthea auffaßt. Es war dies aber eine Wasserschirlingswurzel. Trotz angewandter Gegenmittel starb das Kind unter schrecklichen Schmerzen noch in derselben Nacht.

— Vor einigen Tagen begab sich der im Schlachthofe zu Myslowitz angestellte Hallenmeister nach der Bebläffsanstalt und sah daselbst eine einer Dynamitpatrone ähnliche Rolle am Boden liegen. Voller Aufregung lief er davon und benachrichtigte den Schlachthauswächter von dem grusigen Funde. Nun begaben sich beide nach dem Ort, wo der gefährliche Gegenstand lag, doch wagte keiner denselben anzugreifen. Erst als der Schlachthauswächter bemerkte, daß an der vermeintlichen Patrone die Zündschnur fehlte, griff er beherzt zu und bermerte mit Staunen die auffallende Schwere der Rolle. Dieselbe wurde nun von den mutigen Männern in das Schlachthausrestaurant gebracht, woselbst sich die unheimliche Geschichte auflärtete, indem sich die Patrone als eine ganz harmlose Rolle mit Zehnpfennigstückchen entpuppte, welche dem Schlachthauswirth kurz vorher aus der Tasche gefallen war. Mit einem paar Cognac, welche der Schlachthauswirth aus Dankbarkeit den ehrlichen Kindern zum besten gab, spülten dieselben den Schreck hinunter.

### Bermischtes.

— Nach der goldenen Hochzeit. Die Gemahlin des deutschen Reichsflanzers, Fürstin Hohenlohe, soll nach dem "Berl. Tagebl." auf der Jagd in Terezie (Gouvernement Minsk) einen starken Bären erlegt haben. Ihre beiden Begleiter, Fürst Schönburg und Erbprinz Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, brachten gleichfalls je einen Bären zur Strecke.

— Professor Haffine, der das Schutzmittel gegen die Pest entdeckt haben will, leidet gegenwärtig in Bombay selbst an einem milden Pestanfall.

— Der Registrat-Ballon "Strassburg", der am 18. Februar in Strassburg aufgestiegen ist, wurde am Sonnabend in dem Walde an der Straße Rosenthal-Frankenberg aufgefunden. Die Appareate constatiren eine Höhe von 14 000 m und eine Temperatur von -60 Grad.

— Ein Pistolenduell hat am Freitag bei Jena zwischen einem Officier und einem Referendar stattgefunden, bei dem letzterer tödlich verwundet wurde.

— 200,000 Lire verschwunden. Wie aus Nebigde depeschirt wird, verchiwand auf der Station Mefre am der Linie Mailand-Benedig ein Postbeutel mit Wertbrieffen im Betrage von über 200,000 Lire.

— Nette Rentenbank. Das Gericht zu Rotter-dam nahm am Montag in dem Comtoir der Allgemeinen Prämien-Rentenbank, Linden-Compagnie, eine Haussuchung vor; der Inhaber Davy Bliz, welcher ausschließlich mit dem Auslande arbeitete, wurde verhaftet.

— Briefmarken-Diebstahl. Briefmarken im Werthe von mehreren tausend Mark hat am Sonntag Nachmittag ein Dieb aus dem Briefmarkengeschäft von Waske in Berlin, Friedrichstraße 66 gestohlen.

— Schlagende Wetter. In den Gruben von St. Eloy bei Montluçon hat eine Explosion schla-

gender Wetter stattgefunden; 4 Arbeiter wurden verschüttet, mehrere andere verwundet.

— Durch die Explosion eines Stubenofens wurden am Montag Abend bei Saarbrücken in einer Bauhütte drei Arbeiter getötet. Die Ursache der Explosion ist nicht festzustellen.

— Raphtha-Brand. Aus Baku wird vom Montag gemeldet: In dem Gebiet der Tagewischen Raphtha-quellen ist Feuer ausgebrochen, welches über 2 Mill.蒲布 Raphtha vernichtet. Der Raphthafe der in Brand gerathenen Tagewischen Quellen enthält 8 Mill.蒲布 Raphtha.

— Schwere Buße des Nebermuthes. Volkshühn schwammen am Sonntag Nachmittag zwei englische Studenten in Marburg durch die hochgehende Lahn. Einer von ihnen, der aus London gebürtige Studiojus Tyrer ertrank in der Mitte des Stromes.

— Fasching-Scherze. Im Verlaufe eines Streites, der unter Carnevalsgästen in Dortmund ausbrach, wurde ein junger Mann erschossen, ein anderer durch Messerstiche verletzt.

— Raubmörder Krusche. Bernhard Krusche wurde gestern vom Reichenberger Schwurgericht des Raubmordes an der Ernestine Emmer in Markersdorf für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Bruder des Mörders, Josef Krusche, und die Frau des Angeklagten, Julie Krusche, wurden freigesprochen.

— Geschmacksache. Gast: "Das war doch nicht etwa Pferdefleisch, was ich gegessen habe?" — Wirth: "Natürlich war's Pferdefleisch!" — Gast (wütend): "Was! Und Sie unterstehen sich . . ." — Wirth: "Es kostet doch auch nur 20 Pfennige, mein Herr!" — Gast (beruhigt): "So, so, nur 20 Pfennige . . . Na, dann bringen Sie mir noch eine Portion!" — Treiber-Pech. Angekochter Treiber: "I bin und bleib' halt a Unglücksmenschen! Was die reichen Leut' war'n, hat jeder an andern n'aufgeschossen, — grad auf mi is a — Student kommt."

### Briefkasten.

S. Saabor. Nach § 44 der Reichsgewerbeordnung ist jener Kleiderhändler, wenn er ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Eltern von Confirmanden aufsucht, um denselben Musterproben vorzulegen und sie zur Bestellung von Anzügen zu bewegen, strafbar.

### Berliner Börse vom 2. März 1897.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	104,20	bz.
"	3½	dito ditto	103,70	B.
"	3%	dito ditto	97,90	B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104	G.
"	3½	dito ditto	103,90	B.
"	3%	dito ditto	98,10	B.
"	3½	Staatschuldsch.	100,25	G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	100,50	B.
"	3%	dito	93,90	G.
Posener	4%	Rentenbriefe	104,90	G.
"	3½	Pfandbriefe	102,90	bz.
		dito	100,20	bz.

### Wetterbericht vom 2. und 3. März.

Stunde	Baro-meter in mm	Tempe-ratur in °C.	Windricht. und Wind-stärke 0-12	Luft-feuchtig- keit in p.c.	Bewöl-kung 0-10	Nieder-schläge in mm
9 Uhr Abd.	741,5	+ 5,2	E 2	97	10	
7 Uhr früh	740,2	+ 0,4	SW 3	92	1	
2 Uhr Abm.	735,2	+ 6,0	E 5	60	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 0,09.

Witterungsaussicht für den 4. März.

Etwas wärmeres, trübliches Wetter mit geringen Niederschlägen.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, Landeshut Nr. 71 i. Schl., fabricirt u. versendet nur gediegene u. halbstarke Leinen-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäsche. Bedienung streng reell u. billig. Ware unverwüstlich. Preissliste gratis. Dual. Proben franco gegen franco, bei groß. Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen- u. Handtuchreste mit 20 bis 30% Rabatt. Probepackete hiervom geg. Nachnahme, nicht gefallene Ware wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundenschaft.

Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. gibt feinstes Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von den best. Geschäften.

Düngesalze u. Thomasmehl, frische Sendung, empfiehlt billig. H. E. Conrad, Eisenhandl.

Disconto-Noten bei W. Levysohn.

### Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

### Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in Grünberg in Kossak's Adler-Apotheke und Lange's Drogenhandlung.

### Wohnungswchsel!

Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Obere Fuchsburg 7, sondern Holzmarktstrasse 9 wohne.

Paul Kunert,

Schneidermeister.

### Künstl. Zahne,

Reparaturen, Plomben. Mäßige Preise.

F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

### Auftkissen, Bettunterlagestoff sehr billig.

H. Neubauer,

Drogenhandlung.

Der Verkauf 1- u. 2jähriger

### Rambouillet-Böcke

hiesiger Stammschäferei hat begonnen.

Dom. Baudach,

Stat. der Stettin-Breslauer Eisenbahn

(Linie Neppen-Rothenburg).

Koscher Rind- und Kalbfleisch,

Prima-Ware,

empfiehlt

Ernst Sommer.

### Herrshaftliches Landhaus (Schloß)

in Heida, Kreis Freystadt, 6 km von der Bahn, wovon die Hälfte Chaussee, mit schönen Zimmern, kleinem Park und Gemüse-Garten eventl. auch mit Pferdestall und einigen Morgen nahe liegendem Acker und Wiese nebst den nötigen Wirtschaftsräumen, ist vom 1. April cr. ab zu vermieten.

Gesl. Off. erbaten an General-Berwaltung der Herrshaft Deutsch-Wartenberg, Bez. Liegnitz.

### Spitzenjäckchen-(Bolero) Kragen, Rüschen, Nackengarnituren,

Schleier.

Corsets mit unzerbrechlichen Doppel-federn bei vorzüglichem Sitz,

empfiehlt billig

Clara Lehfeld.

## Stadt-Theater in Grünberg.

Donnerstag: **Ganz neu!**

### Lieutenant Fritz.

Einakter in 4 Acten von G. v. Moser und Thilo v. Trotha.

**Freitag**

(zum Benefit für Frau Auguste Fischer):

### Die Großstadtluft.

Einakter in 4 Acten von Oscar Blumenthal und G. Kabelsburg.

## Hôtel Reichsadler.

Donnerstag, den 4. März cr.,

### Backschinken- Abendbrot.



## Turn-Verein.

Zum Begräbniss  
unseres Ehren-Vorsitzenden

Herrn **W. Mühle**

Antritt des gesammten Vereins Freitag  
Nachmittag 2½ Uhr am Geräthehause,  
Glasserplatz.

Der Vorstand.

Zusammenkunft der Mitglieder der  
Maurer- und Dachdecker Gesellen-  
Begräbnisklasse

findet Sonntag, den 7. März, Nach-  
mittag 3 Uhr, auf der Herberge statt.  
Tages-Ordnung.

Abrechnung des Kassenbestandes und  
deren bisherige Verwaltung.

Besprechung über den Kirchgang des  
100-jähr. Gebentages weil Kaiser Wilhelm I.  
Einführung von monatlichen Beiträgen  
und Mitglieder-Aufnahme.

Vollzähliges Erheben erwünscht.

Der Vorstand.

## Schützenplatz.

Meine **Amerik.** Luftschankel  
steht einem geehrten Publikum zur gefl. Be-  
nutzung bereit. Um regen Zuspruch bittet  
Der Besitzer.



## Sawade.

Donnerstag, d. 4. März, laden  
zur **Fastnacht** freundl. ein.  
(Humoristische Gesangsstänze)  
Karl Scheetz. R. Tulke.

Gelegenheitskauf.  
Gebrannter Kaffee à Pfund 1 Mr.  
bei L. Schulz, Grünstraße 6.

Backpflaumen,  
Pflaumenmus,  
Apfel-Ringe,  
gebackene Birnen  
billigst bei  
Ferdinand Rau.

**Zander** morgen  
eintreffend.  
Julius Peltner.

Donnerstag treffen ein:  
lebendfrischer Schellfisch u. Cagliari  
bei H. Wittwer, Seefischhandlung.

Frisch geräuch. Riesen- u. Kieler Büdlin, ger. Schellfische, Kieler Sprotten, Hale, Lachs- und Bratheringe, russ. Sardinen und Archovis bei L. Schulz, Grünstraße 6.

**Große Niesen-Zettbüdlin**  
bei H. Wittwer.

**Knorr's Hafermehl**  
billigst,  
für Wiederverkäufer Fabrikpreise,  
bei Ferdinand Rau.

**Brot!** regelmäßig schwerer und wohlschmeckender  
wie jedes beliebige Landbrot, empfiehlt  
P. Schmidt, b. Deutschen Kaiser.

**Kaiser-Bonbons,**  
vorzüglich gegen Husten u. Heiserkeit, in  
Beuteln zu 25 Pf. empfiehlt  
Lange's Drogenhandlung, Grünberg.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Hauptlehrers Herrn **Buckenauer** über den „Nutzen der Bienenzucht für die Landwirtschaft und Obstbau und das Leben im Bienenstaat“.

## Vorschuh-Verein zu Grünberg e. G. m. b. H.

In Folge Ablebens unseres Herrn Mandanten W. Mühle ist unser Geschäftskontor bis auf Weiteres nur

Nachmittags von 1 bis 3 Uhr

geöffnet.

Grünberg, den 3. März 1897.

## Der Vorstand.

Prämiert:  
**Silberne Medaille**  
Deutscher Hebammenstag  
Berlin 1895.

**fund's** Milk-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch,  
macht die Haut zart und weich  
wie Sammet.

Dresdner Molkerei  
Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in Grünberg in  
Lange's Drogenhandlung,  
Inh. Dr. Vogt, Postplatz 3,  
bei Herrn Heinr. Stadler,  
Drogenhandlung „Silesia“, Ring 17.

## Selbstgesetzte,

elegant sitzende, sauber gearbeitete

## Herren-Anzüge, Confirmanden- u. Kinder-Anzüge,

Arbeitersachen jeder Art in größter Auswahl zu

sehr billigen Preisen, höchst reelle Ware, empfiehlt

Wilh. Schwalm früher C. Storbeck,  
Silberberg 29.

**Anna** hme von Strümpfen z. Anstricken.  
Eigene Fabrikation. Billigste Preise.  
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Wegen Aufgabe des Geschäfts  
gänzlicher Ausverkauf  
der noch vorhandenen Waaren zu den **billigsten Preisen.**

Reinhold Fitze, Ring 16.

**Dürkopp's**  
**Diana-Fahrräder**  
sind allen voran!



Unerreicht!

Unerreicht!

General-Vertretung:

**Richard Rochlitz,**  
Berlin S., Prinzenstr. 34.

Solventer Vertreter gesucht.

**Corsets, Corsets,** Lieferung und Reparatur von  
unvergleichlich gut in Sitz und  
Haltbarkeit, werden zu sehr billigen  
Preisen verkauft bei **Ferdinand Schück.**

**Holzjalouisen u. Holzrondeaux**  
unter Garantie; Referenzen zu Diensten  
**Alex. Kornatzki,** Sattler und  
Tapezierer, Postplatz 5, resp. Adlerstraße 8.

Steckzwiebeln, Prima - Waare,  
Sellerie Petersilie Mohrrüben Knoblauch Speisezwiebeln } im Einzelnen und zum Wiederverkauf billig.

M. Finsinger.

Frisch eingetroffen:  
**Kneipp-Malzcafee.** Bejonders preiswerth:  
Malzcafee, lose, à Pf. 25 Pf., Löffel-Eichorien à Pack 15 Pf. empfiehlt M. Finsinger.

Zimburger Käse, hochfein, Pf. 50 Pf., russ. Steppenkäse, 100 Pf., Sahnenkäse, Stück 15 Pf., Spitzkäse, 5 Pf. empfiehlt M. Finsinger.

M. Finsinger.

**Kieler Sprotten,** Bratheringe, marinirte Heringe empfiehlt M. Finsinger.

Gebrannten Käse à Pf. 0,90 M., Gebrannten Käse 1,00 M., Gebrannten Käse 1,10 M., Gebrannten Käse 1,20 M. empfiehlt M. Finsinger.

M. Finsinger.

Gebrannten Käse, gut Kochend, à Pf. 10 Pf., Victoria-Käse, g. Koch., à Pf. 13 u. 15 Pf., halbe geschälte Eier, à Pf. 13 Pf., ganze geschälte Eier, à Pf. 18 Pf., Sauerkraut, grob u. fein, à Pf. 8 Pf. empfiehlt M. Finsinger.

M. Finsinger.

**Apfelsinen** Stück 5 bis 10 Pf., Pfund 25 und 30 Pf.,

**Citronen** Stück 5 bis 10 Pf., Dose 50 bis 100 Pf. Frisch eingetroffen:  
Deutsches Ziesenschmalz à Pf. 55 Pf., Braunschw. Wurstfett 45 Pf., Schweineschmalz, gar. rein, " 40 Pf. M. Finsinger.

M. Finsinger.

**Fürstenw. Lagerbier,** hell und dunkel, Bockbier à Flasche 12 Pf., 10 Flaschen = 1,00 M., empfiehlt M. Finsinger.

M. Finsinger.

Alabaster-Seife, Stück 10 Pf., 8 Stück 70 Pf., empfiehlt M. Finsinger.

M. Finsinger.

**Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee,** an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen, bei Ferdinand Rau.

F. Bleiweiß,

**Goldorfer,** bei größerer Abnahme sehr billig. H. Neubauer, Droghandlung.

H. Neubauer.

**Lederfett,** gelb und schwarz, absolut säurefrei u. geruchlos, in Dosen zu 50, 30 und 10 Pf. empfiehlt Julius Peltner.

Julius Peltner.

G. 94r Rothw. a. L. 60 pf. N. Pusch. G. 95r L. 70 pf. bei N. Seidel, Niederstr. 64.

Weinausschank bei:

Eckert (Schädel), Bristr. 33, 95r W. u. R. 80. Carl Hoffmann, Ob. Buchsb. 9, 95r 80 pf. Julius Weber, 95r 80 pf. Betschneider, Holländermühle, 95r 80 pf., L. 75 pf.

**E. M. Pilz,** Grünstr. 92r Weiß. M. Maria, Schneiderstr., 95r 80 pf. Ernst Kube, Krautstr., 95r 80 pf. Günzel, Oberthorstr., 95r 80 pf. Welzel, Linneberg, 95r 80 pf., L. 75 pf.

E. M. Pilz.

**Synagoge.** Freitag Anfang 5¾ Uhr. Verantwortl. Redakteur: Karl Langer, für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg. Druck u. Verlag von W. Levyohn, Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 27.

Donnerstag, den 4. März 1897.

## Kreta.

Augenscheinlich besteht kein völliges Einvernehmen unter den Mächten in Bezug auf die gegen Griechenland zu richtenden Maßregeln. Das schroffe russische Commissariat, welches tagelang unbeantwortet blieb und somit als authentisch gelten mußte, wird nämlich jetzt abgeleugnet. Warum wohl erst jetzt? Auch ist der Umstand, daß die Mächte ihre Vertreter in Konstantinopel und in Athen mit der Absfassung der Noten an die türkische und griechische Regierung beauftragt haben, nicht geeignet, die Behauptung der vollen Einmündigkeit der Mächte zu unterstützen. Offenbar aber scheut man sich, öffentlich einzugehen, daß man nicht einig ist, um die öffentliche Meinung nicht zu beeinträchtigen. Ob die Mächte endlich ihre Note der türkischen und der griechischen Regierung übergeben haben, steht noch immer nicht fest. Es verlautet, die Note sollte am Dienstag übergeben werden. Nach einer Meldung der "Post-Ztg." aus London soll die Überreichung auch an diesem Tage erfolgt sein. Eine offizielle Bestätigung liegt aber bisher nicht vor. Demselben Blatte zufolge gelang es England in den Verhandlungen mit den Mächten, an den ursprünglichen Vorschlägen Russlands wesentliche Änderungen in der Note an Griechenland herbeizuführen; ihr Text erscheint dadurch bedeutend gemildert. Der Termin für die Rücknahme Kretas durch die Griechen wurde auf sechs Tage festgesetzt. Der "Times" zufolge besteht die Collectivnote aus zwei Theilen, deren erster dem Könige mittheilt, daß Kreta Griechenland nicht ausgehändigt werden könne und daß die griechischen Truppen daher zurückgezogen werden müßten. Der zweite Theil erklärt, die projectirten Reformen für Kreta seien von der Pforte nicht ausgeführt, daher hinfällig. Die Mächte hätten ein autonomes Regime unter der Suzeränität des Sultans beschlossen. Eine weitere Mittheilung besagt, daß, wenn Griechenland Widerstand leiste, die Mächte mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ein Collectivverdict vollstreken würden. Nach der "Nordd. Allg. Ztg." soll die Note, welche die Botschafter in Konstantinopel überreichen, auch den Rath an die Pforte enthalten, nach dem Rückzuge der Griechen aus Kreta die dortigen türkischen Truppen allmählig in den befestigten Plätzen zusammenzuziehen.

Ob nun die Collectivnote in Athen überreicht ist oder nicht: Griechenland giebt nicht nach. Der König hat wiederholt Deputationen gegenüber versichert, der Kampf um Kreta werde fortgesetzt werden, bis die Vereinigung mit Griechenland vollzogen sei. Dasselbe wurde in der griechischen Deputiertenkammer versichert, welche dem Cabinet gestern ein Vertrauensvotum ertheilte. Oberst Bassos seinerseits erklärte in einem neuen Manifest an die Aufständischen, die Drohungen der Mächte würden nicht vermögen, ihn zu veranlassen, freiwillig die besetzten Plätze wieder aufzugeben, deren die Kreter unter blutigen Kämpfen Herr geworden, und trotz der Bewachung der fremden Escadres solle es ihnen an nichts fehlen. Es hande sich um den Kampf der Cultur gegen die Barbarei, des Rechtes gegen das Unrecht, des Christenthums gegen seine Brüder. Es werde vielleicht zum Neuersten kommen, aber er hoffe, daß sie alle bereit seien, ihren letzten Blutströmen zu vergießen.

Inzwischen haben die aufständischen Kreter im Verein mit den griechischen Truppen neue weSENTLICHE Erfolge erzielt. Nach einer amtlichen Mittheilung ist Kandanos, wo 3000 Mohamedaner eingeschlossen waren, am Montag Nachmittag genommen und die ganze Besatzung in die Hände der Christen gefallen. Das Schicksal dieser 3000 Gefangenen ist die nächste Sorge für die Mächte. Die Admirale der Kriegsschiffe aus der Suda-Bai sind am Dienstag Vormittag an Bord des italienischen Kreuzers "Stromboli" in Kanea eingetroffen. Alsbalb begaben sich die Consuln an Bord des "Stromboli", um über Maßregeln zu berathen für den Fall, daß die Griechen sich weigern würden, die gefangenem türkischen Soldaten abziehen zu lassen. Vor dieser Zusammenkunft hatten der englische und der italienische Consul eine Besprechung mit dem Gouverneur.

Weiter haben die Kreter das Fort Stavros genommen, das noch stärker befestigt war als Kandanos. Die Aufständischen hatten das Fort nach ihrer Vereinigung mit Truppen der regulären griechischen Armee mit Kanonen angegriffen. Sie standen unter dem Commando des aus der griechischen Armee ausgetretenen, ehemaligen Artilleriemajors Manoussianakis. Dieser hatte von Bassos Befehl, die Türken zur Übergabe aufzufordern unter Garantie für Leben und Freiheit und gegen Ablieferung der Waffen. Die Türken verweigerten dies, worauf die Griechen das Blockhaus Stavros stürmten und die Besatzung tödten. Nur drei Türken gelang es, zu entfliehen und die Affäre mitzuteilen. Ferner fand am Montag auf den Höhen über der Suda-Bai ein Gefecht statt, das ein türkischer Aviso durch zwei Schiffe zum Schweigen brachte. Diese Nachrichten haben unter den in Kanea anwesenden Türken große Aufregung hervorgerufen, zahlreiche äußerst erregte Versammlungen werden abgehalten; man befürchtet Repressalien. Die Plünderung von Halepa wird fortgesetzt, das Haus des französischen Consuls wurde geplündert. Die

türkischen Notabeln von Kanea richteten durch Ismail Bey, den provisorischen Wali der Insel, an den internationalen Platzcommandanten der Hauptstadt, den italienischen Marine-Obersten Amoretti, die Bitte, den in der Stadt garnisonirenden Soldaten zu verbieten, daß sie türkische Frauen auf den Straßen anredeten oder belästigten. Einige Fälle dieser Art hätten stattgefunden und Erbitterung unter den Mohamedanern hervorgerufen. — Bekleidete Türken tödten bei dem Dorfe Archanes vier Christen, was von den Insurgenten als Bruch des Waffenstillstandes betrachtet wird. — Nach Mittheilungen von Personen, die aus Kreta in Athen eingetroffen sind, gab ein italienisches Kriegsschiff auf den "Theseus", als diejer Lebensmittel zu landen versuchte, einen blinden Schuß ab. Der "Theseus" konnte jedoch einen Theil der Lebensmittel ausschiffen, bevor er mit Beschlag belegt wurde. Eine Schaar von 300 Freiwilligen ist in einer kleinen Bucht der Silbostküste gelandet. Das österreichische Kriegsschiff "Satellit" erhielt eine Meldung, daß dem deutschen Kreuzer "Kaiserin Augusta" in Syra die Kohlenlieferung von den Griechen verweigert wurde.

Der Landkrieg droht nun auch auszubrechen. Die türkischen Truppen haben sich an der griechischen Grenze bereits Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. Wie der "Standard" aus Athen meldet, ist die ganze Garnison von Janina, der Hauptstadt von Türkei-Epirus, in der Stärke von 3000 Mann an die Grenze geschickt. Auf dem Wege zur Grenze sollen die Truppen mehrere christliche Dörfer geplündert haben. Die Nedsis in den Bezirken von Balona und Argirokastron weigerten sich, der Einberufung zu den Fahnen Folge zu leisten. Der russische Consul Strjabin in Janina wurde zweimal durch türkische Soldaten beleidigt und sein Sohn auf der Straße belästigt. Auf die dagegen erhobenen Proteste erfolgte keine Genugthuung. An der Grenze wurden Waffen unter der griechischen Bevölkerung vertheilt. Der Höchstcommandirende der türkischen Truppen Edhem Pasha ist am Montag nach Saloniki abgereist. Ebendahin ist Dienstag früh auch der zehnte Militärzug abgegangen, so daß nunmehr 18 Nedsis-Bataillone nach Saloniki befördert sind.

Der Sultan betreibt die Angelegenheit mit vollstem Ernst. Nach einer Meldung der "Post" hat derselbe, welcher ein Vermögen von rund 240 Millionen Francs besitzt, inbegriiffen die früheren dem Staatschase geleisteten Vorschüsse, bis jetzt über 50 Millionen Francs hergegeben und erklärt, daß er nötigenfalls sein ganzes Vermögen zur Verfügung stelle. Wie dem "Hamb. Corr." gemeldet wird, hat der Sultan auch beim Khedive von Egypten um Unterstützung mit Geldmitteln und Truppen gegen Griechenland nachgesucht. Diese Mühe hätte er sich allerdings wohl ersparen können; Geld wenigstens ist aus Egypten nicht zu holen.

Die neuesten Nachrichten\* lauten:

Konstantinopel, 2. März. Die Botschafter überreichten heute Nachmittag der Pforte die Note betreffend Kreta. In derselben wird das Vorgehen der Mächte gegen die Annexion durch Griechenland, sowie in Betreff der Entfernung der griechischen Truppen und der Kreta zu verleihenden Autonomie angezeigt und begründet.

Athen, 2. März. Die Vertreter der sechs Mächte haben heute Nachmittag die identische Note übergeben, welche einerseits die Erklärung enthält, daß die Insel Kreta zu einem vollständig autonomem Staatswesen unter der Suzeränität des Sultans konstituiert werden soll, andererseits die Forderung, daß die griechischen Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet bezw. die Territorialgewässer von Kreta zu räumen haben.

Kanea, 2. März. Die Flottenbefehlshaber haben beschlossen, Selinos und Kandanos unter den Schutz der Mächte zu stellen; vier Schiffe sind dorthin abgegangen. Oberst Bassos wurde aufgefordert, allen türkischen Familien freien Abzug zu gestatten.

Kanea, 2. März. Heute Nachmittag revoltierten die türkischen Gendarmen, denen die Löhnung nicht gezahlt war, in der Kaserne die in der Nähe des Konaks liegt. Europäische Seemannschaften gaben Feuer, schließlich hielten die Gendarmen die weiße Flagge und ergaben sich. Auch die Gendarmen, welche im Palais auf Posten waren, meuterten und schossen auf die Offiziere, welche das Palais verlassen wollten. Der Oberst der Gendarmerie, Suleiman, wurde getötet. Die Gendarmen verbarrikadierten sich. Italienische, englische und österreichische Offiziere verhandeln mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen. — Ein Turke bedrohte den Maire von Kanea, Badris, mit dem Tode. Der Turke wurde verhaftet.

## Parlementarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus berieb am Montag zunächst den Antrag des Abg. Knebel auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der den Gemeindebeamten der Rheinprovinz ein Recht auf Pension und Reliktenversorgung gewähren soll. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte an die Gemeinde-Commission verwiesen. Es folgte die Interpellation des Centrums, betr. den Quebracho-Zoll, zu deren sofortiger Beantwortung sich der Handelsminister bereit erklärte. Abg.

v. Detten (Centr.) wies auf die Zunahme der Quebrachoholzbereien hin, die nicht nur den Schälwald-Besitzern, sondern auch den kleinen Gerbern die Existenz erschweren. Er regte an, Stiefel aus Quebrachoholz wie die Margarine äußerlich kenntlich zu machen. Minister v. Brefeld wies auf die Handelsverträge hin, die einem Zoll auf Quebrachoholz entgegenstanden, während Oberlandforstmeister v. Donner den Rückgang im Ertrage der Schälwaldungen anerkannte, aber sich von Fleiß und Energie eine Hebung desselben versprach, zweit Artikel, auf die unsere Agrarier bekanntlich weniger Werth legen, als auf Baargeld aus den Taschen der Steuerzahler. Abg. Möller (natlib.) wendete sich gegen die Interpellation und warnte vor erfolglosen Agitationen. Abg. Stözel (Centr.) sprach sich für die Interpellation aus. Abg. Knebel (natlib.) hält den Quebrachoholzzoll mit den Handelsverträgen für vereinbar. Abg. Dr. Langerhans (Freib. Böllsp.) bekämpfte die Forderung eines Quebrachoholzzolles und wies nach, daß das mit Quebrachoholz gegerbte Leder durchaus nicht minderwertig sei. Nach weiteren Bemerkungen des Handelsministers Brefeld und der Abg. Graf Kanitz (conf.), Brömel-Pleß (Centr.), v. Eyner und Knebel (natlib.) war die Interpellation erledigt.

Gestern beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus zunächst mit der von den Conservativen eingebrachten Interpellation in Sachen der Handwerkervorlage. Aus der Beantwortung des Handelsministers Brefeld ergab sich, daß die preußische Regierung noch immer an der Forderung der Zwangsinnungen festhält, die nach Ansicht des Herrn v. Brefeld ein Mittel sein sollen, um die Handwerker aus ihrer "Zethargie" zu erwecken. Dagegen wandte sich der Minister namens der Regierung gegen die Forderung der allgemeinen Einführung des obligatorischen Befähigungs-nachweises. Auch Minister Brefeld teilte, wie vor Kurzem Herr v. Bötticher im Reichstage, mit, daß die umgearbeitete Vorlage etwa Mitte März dem Reichstage zugehen werde. An der auf Antrag der Conservativen erfolgenden Besprechung beteiligten sich im zünftlerischen Sinne die Abg. Mezner und Pleß vom Centrum, die Conservativen Feltsch und v. Brochhausen sowie auch Frhr. v. Zedlik (freicons.), aus dessen nicht soudlerlich klarer Rede hervorzugehen schien, daß die Freiconservativen Mann für Mann jetzt für die Forderung des allgemeinen obligatorischen Befähigungs-nachweises gewonnen sind. Dagegen nahmen der national-liberale Abg. Bueck und Abg. Ehlers von der Kreislinigen Vereinigung Stellung. — Der Antrag des Freiconservativen Brüll, der die Regierung um Abstellung der Mißstände bei den Fähren des Nordostseekanals ersucht, wurde nach einer entgegenkommenden Erklärung eines Regierungsvertreters einstimmig angenommen. — Die Wahl des Centrumsabgeordneten Isenburg wurde für gültig erklärt. Sodann wurde noch eine Anzahl Petitionen erledigt, unter denen die aus Breslau eingegangene Petitionen, betr. Heranziehung der freien Konsumvereine zur Einkommensteuer zu längerer Erörterung Anlaß gaben. Die Petitionen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung Freitag.

## Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.

### XXII.

"Riesig erfreulich natürlich, aber doch auf Ehre fabelhaft! Also wirklich nichts passirt, nicht einmal ein kleiner Rippenbruch?"

"Nicht einmal dieser — nur ein paar Schrammen am Kopf und eine leichte Quetschung der Brust, die aber den Baron für kaum drei Tage dienstunfähig machen," antwortete im Regiments-Casino der Stabsarzt auf die Fragen der Kameraden nach dem Befinden Tieffenbachs.

"Na, ich denke, man hat ihn für tot nach Hause gefahren?"

"Nur eine Ohnmacht ohne jede Bedeutung! Der Mann hat einen Knochenbau wie der sieige Herkules. Die Kerle da auf der Schloßbrücke sind jämmerliche Schnacklappen neben ihm. Sie, mein verehrter Graf, werden freilich übler fahren, wenn mal ein Gaul von sechzehn Centnern auf Ihnen liegt und Sie mit den Hufen bearbeitet."

Der allerdings sehr schmächtige Lieutenant ließ mit einer Grimasse das Monocle aus dem Auge fallen, brummte etwas Unverständliches in den langgezogenen Schnurrbart und fuhr fort: "Aber die Dame, Doctor, die wunderschöne, vornehme Dame, deren Gutsbesitzer den ganzen Krempel verschuldet hat? . . . Verwünschter Tölpel übrigens, dem die Peitsche gehörte, und die er auch kriegte, wenn es der meinige wäre . . . also die Dame, he, was ist damit?"

Darüber fragten Sie nur den Baron selbst. So viel ich erfahren, ist es eine Gutsnachbarin."

"Gutsnachbarin ist sehr gut," näßelte der lange, dürre Lieutenant, indem er sich erhob und den Rock straff in die Taille zog. "Werde mich selbst überzeugen — kommt wer mit?"

Die Anwesenden schlossen sich sämtlich an, und so genoz Wolfgang, der bereits nach einer Stunde troß des Abrathens des Arztes das Bett wieder verlassen hatte, das in seiner Lage etwas zweifelhafte Vergnügen, noch ein Dutzend Kameraden bei sich zu sehen und mit

ihnen den Unfall nach allen Seiten hin zu erörtern. Über Frau v. Rohr gab er dem neugierigen Grafen eine sehr förmlich und kurz gehaltene Auskunft, die diesem das weitere Forschen verleidete.

Zum Glück nahmen die Herren Rücksicht genug, nicht allzulange auszuhalten, und Wolfgang hatte soeben nach ihrem Fortgehen Befehl gegeben, Niemand mehr vorzulassen, als der Diener mit verlegenem Gesicht wieder eintrat; die Dame, die den Herrn Mittmeister heute nach Hause gebracht habe, sei wieder draußen und wollte sich durchaus nicht abweisen lassen.

Über Wolfgang Tieffenbachs Antlitz lag ein mißmuthiger Schatten, der noch nicht verschwunden war, als Frau v. Rohr bereits vor ihm stand. Mit bangem Blick las sie in seinem Auge, und ihr blasses Gesicht wurde immer bleicher. Endlich streckte sie ihm die Hand entgegen.

"Wolfgang!"

Er rührte sich nicht. Noch nie war sein Widerwill gegen diese Frau so stark hervorgetreten, als jetzt. Hätte er an böse Geister geglaubt, er würde sie für den Dämon seines Lebens gehalten haben. Immer und immer folgte ihr Unheil.

"Die Sorge um Sie ließ mich nicht zur Ruhe kommen," fuhr sie fort, "und die Nachricht, die mein Diener mir über Ihr Beinbruch brachte, klang so unwahrscheinlich gläufig, daß ich ihr nicht zu glauben vermochte."

"Troydem meldete sie die Wahrheit," antwortete der Baron in so freundlichem Tone, wie es ihm möglich war. "Wie Sie sehen, war mein Schädel hart genug, es selbst mit einem Pferdehuf aufzunehmen — ein Unglück für mich," setzte er unwillkürlich in einer bitteren Aufwallung hinzu.

"Treveln Sie nicht!"

"Pah, weshalb die Verstellung, da Sie ebenso gut als ich wissen, wie viel Glück mir das Leben gebracht und wie sehr Ihr Hengst mich und noch Andere zu Dank verpflichtet hätte, wenn er mir die Hirnschale zerschlagen!"

"So wäre ich mit Ihnen gestorben!" sagte Bertie v. Rohr heiseren Tones.

Er zuckte ein wenig die Achseln.

"Ich würde es vorgezogen haben, Sie hätten ein wenig im Leben — darunter verstebe ich jetzt die Vergangenheit — für mich gethan, wenn Ihre Freundschaft so aufrichtig ist, wie Sie mich nun glauben machen wollen. Sie waren Margarethes einzige Freundin und Vertraute und übten einen bedeutenden Einfluß auf Sie aus. Sie hätten zwischen uns Frieden und ein Verständnis begründen können und damit mein Glück . . . aber Sie wollten es nicht."

"Nein, ich wollte es nicht," widerholte Bertie v. Rohr in leisem Tone, "denn es wäre doch nur ein jämmerliches Scheinglück gewesen, in dem sich Ihr Herz vielleicht noch unbefriedigter gefühlt hätte, als in dem kalten Nebeneinandergehen. Ich wollte es nicht: weil jene Frau nie fähig sein wird, Ihre Männlichkeit zu erfassen, Sie zu lieben, nie werth von Ihnen geliebt zu werden. Jahre, in denen Sie hätten glücklich sein müssen, unendliche Liebe und Nachsicht haben Sie nutzlos vergewandt — ich wollte es nicht, daß diese kostbaren Schätze noch länger einer blinden Thörin zufallen, die Sie verständnislos mit dem Fuße zurückstieß, um nach einem buntglitzernden Fant zu greifen."

Bitter empfand Wolfgang Tieffenbach die schneidende Wahrheit, die in diesen Säcken lag . . . aber er sträubte

sich trotzdem dagegen mit all der zähen, unverstiegbarer Kraft seiner Leidenschaft.

"Ich liebe Sie ja," stieß er hervor.

"Leider!"

Er wandte sich um, trat an den Schreibtisch und wühlte mechanisch in den hier aufgehäuften Papieren.

"Ich habe eine Bitte an Sie, Bertie" — er wußte wohl kaum, daß er sie in der Eregung beim Vornamen anredete, und sah es jedenfalls nicht, wie dunkelrot sich nun plötzlich ihre blässen Wangen färbten, „seien Sie ihr mit Ihrer Klugheit und Weisheitshaltung zur Seite. Sie ist im Begriff, einen neuen Lebensweg einzuschlagen — ich habe sie frei gegeben und kehre nicht mehr nach Siebenau zurück."

"Wolfgang!" . . . ein jubelnder, machtvoller Schrei der Leidenschaft brach aus des Weibes Brust. Sie stürzte auf ihn zu, ergriff seine Hände und preßte sie gegen die wogende Brust. — "Frei, endlich frei von dieser schmachvollen, liebelosen Kette! Frei für ein neues Glück, und hier in meinem Herzen blüht es für Dich! All mein Sehnen und Verlangen geht ja nur nach Dir! Du weist es seit langen Jahren, und diese Liebe muß dem Weibe das Recht geben, um Dich zu werben. Glut und Treue wie die meine kann nicht ohne Erwiderung bleiben; erwärme an meiner Liebe, und Du wirst das ersehnte Glück finden. Ein einziger Tag voll Sonnenschein soll Dir das Leben sein, ich Deine Magd, Deine Sklavin, Dein Glück mein einziges Streben." . . . (Schluß folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Meldungen.

Grünberg, den 3. März.

\* Glogauer Getreidemarkt - Bericht vom 2. März. Bei matter Stimmung verließ der heutige Getreidemarkt unter Zurückhaltung der Käufer, wobei Preise etwas nachgaben. Nur in Roggen machte sich bessere Zufuhr bemerkbar, alles übrige war nur wenig vertreten. Zum Angebot fanden: 45 Doppelcentner Weizen, 230 Doppelcentner Roggen, 35 Doppelcentner Gerste, 35 Doppelcentner Hafer, 5 Doppelcentner Erbsen. Bezahlt wurde: für Weizen 16,40—16,60 M., für Roggen 11,60—11,70 M., für Gerste 11,80—13,20 M., für Hafer 12,40—12,80 M., für Erbsen 12,20 M. per 100 kg netto. — Die Zusammenkunft der Getreide-Intereessen im Tschammerhoffsaal hatte heute nur mäßigen Zuspruch. Unter dem Drucke der auswärtigen Rückwärtsbewegung der Preise verhielten sich Käufer vorsichtig und kontrollierten die Umfänge nur mäßige Ausdehnung gewinnen; schließlich stellte sich zu den ermäßigten Preisen etwas mehr Kauflust ein. Wir notieren: für Weißweizen 16,20 bis 16,80 M., für Gelbweizen 16,00—16,60 M., für Roggen 11,20—11,80 M., für Gerste 12,40—13,50 M., für Hafer 12,40—13,00 M. per 100 kg netto.

— Abgebrannt ist in der Nacht zu Montag das Haus des Schiffseigners Wilhelm Ziche in Tschicherzig. Der raschen Löschhilfe und der Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

— Die Grossen Stadtverordneten haben die Steuerzuschläge pro 1897/98 wie folgt festgesetzt: 90 p.C. zur Staatssteuer als Communal-Einkommen- und Forensteuer, gegen 95 p.C. im Vorjahr, Grundsteuer 105 p.C., Gebäudesteuer 105 p.C., Betriebssteuer 100 p.C., Gewerbesteuer 105 p.C. Der Magistratsantrag auf Einführung des Gasglühlights für alle Straßenlaternen wurde einstimmig angenommen.

— Am Montag voriger Woche starb nach kurzer Krankheit der Arbeiter Krause aus Teichdorf. Da die Krankheit und der Tod die Folge eines am Sonnabend genossenen Mittagbrotes sein soll, so wurde der Tod am Donnerstag gesetzt und die Ehefrau ins Amtsgefängnis nach Sorau abgeführt. Die 27jährige Frau hat dort bereits den an ihrem Ehemann begangenen Giftmord in vollem Umfange eingestanden.

— Über das Vermögen des Fabrikbesitzers Otto Kossack in Firma G. E. Müller zu Spremberg ist am 27. Februar das Concursverfahren eröffnet worden.

— Am Freitag Abend ist der Bauer Gottlieb Hentschke aus Alt-Gassen in der Lubis ertrunken. Er hinterläßt seiner Witwe vier unverjüngte Kinder.

— Die Freystädter Taubenmärkte beginnen am nächsten Sonntag und werden bis Pfingsten fortgesetzt. Mit dem Taubenmarkt ist auch ein Handel mit Kaninchen, Hunden und Meerschweinchen verbunden. Die Käufer und Verkäufer haben sich am sogenannten Töpfermarkte einzufinden.

— Naumburg a. B., 2. März. Ein sehr werthvoller Jagdhund des Forstmeisters Herrn v. Ladenberg in Christianstadt ist mit Strychnin vergiftet worden. Hoffentlich gelingt es, des Thäters habhaft zu werden.

— Der Schaden, den das Wild in Wäldern und Gärten angerichtet hat, läßt sich jetzt übersehen. Nicht nur von Akazien, Eichen, Haselnusssträuchern etc. ist die Rinde abgenagt, sondern sogar von ziemlich starken Birken und von Obstbäumen, die man ihres Alters wegen vor dem Abnagen geschützt glaubte.

— Das Hochwasser der Briesnitz hat die Brücke bei der Nieder-Briesnitzer Mühle weggerissen. Der Verkehr kann daher bis auf Weiteres von Rengersdorf, Nieder-Briesnitz, Reichenbach und umgekehrt nur über den früheren Domänenhof Briesnitz stattfinden.

— Der aus Görlitz entsprungene Raubmörder Förster, welcher bisher sich nahrungs- und obdachlos herumgetrieben hatte, hat sich freiwillig gestellt.

— Der wegen Mordes vom Schwurgericht Görlitz verurtheilte Krämer Puse hat entgegen anderweitigen Meldungen den ihm zur Last gelegten Mord an seiner Geliebten nicht zugestanden. Derselbe hat sich vor seinem Tode das Abendmahl reichen lassen, auch ist noch eine Gerichts-Commission bei ihm gewesen, doch hat er weder dieser, noch dem Geistlichen ein Geständniß gemacht. So behauptet wenigstens die Witwe des Puse.

**Frauen und Mädchen,** welche Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklöpfen, Kopfschmerzen, Schwindanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit etc. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Schätzlich nur in Schachteln zu Mf. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Abinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

## Polizei-Verordnung,

betreffend die Meldepflicht bei Erkrankungen an Aussatz (Pepra).

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Liegnitz verordnet, was folgt:

§ 1.

Jeder auf Aussatz (Pepra) verächtige Krankheitsfall ist bei der Ortspolizeibehörde (städtische Verwaltung, Amts- Vorsteher) unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

§ 2.

Zur Anzeige sind die Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, die Medizinalpersonen, Geistliche und Lehrer bezüglich der zu ihrer Kenntnis gelangenden Fälle verpflichtet.

§ 3.

Die Nichtbefolgung vorstehender Vorschriften zieht Geldstrafen bis zum Betrage von 60 Mark, im Unvermögensfalle entsprechende Haft nach sich.

Liegnitz, den 8. Februar 1897.

Der Königliche Regierung-Präsident.  
gez.: von Heyer.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Grünberg, den 23. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung

J. B.: Rothe.

Abräumen derselben bis Ende März d. J. genügend zu besorgen.

Die Unterlassung vorstehender Verordnung wird nach Maßgabe des § 368 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches geahndet werden.

Grünberg i. Schl., den 25. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Entgegen früheren Anordnungen werden noch immer von einzelnen Grundstücksanliegern städtischer Chausseen abgestorbene Straßenbäume durch Neupflanzungen, in oft recht dürftiger und den bestehenden Vorschriften zuwider laufender Weise, ersetzt.

Auf Grund dieser Vorausnahmen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Beplanzung der städtischen Chausseen ausschließlich auf Kosten der Gemeinde erfolgt und daher die Adjacenten sich der Beplanzung bereiter öffentlicher Wege durchaus zu enthalten haben, andernfalls wir die eventl. Wiederentfernung der Pflanzungen verlangen würden.

Grünberg, den 1. März 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Herrschaften, welche der Gesinde-Abonnementkasse für die Zeit vom 1. April 1897 bis ult. März 1898 beizutreten oder das bereits bestehende Abonnement zu verlängern beabsichtigen, wollen ihre Anträge unter Angabe des Namens und des Standes der Aufzunehmenden bei unserer Stadthauptkasse anmelden.

Grünberg, den 1. März 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizei-Bureau abgegeben worden:

1 Paar Handschuhe, 1 Packt Kratzbänder,  
1 Wagenkette, 3 Lichte, 2 Spazierstöcke,  
1 Brille, 1 Handtuch, 1 Muff, 1 Umschlagetuch, 1 Vincenz, 6 Briefmarken,  
1 Schlüssel und 1 Packt Tuch-Flecke,  
1 Scheere, 1 Ring, 1 Märchenbuch und  
1 Brennscheere, 1 Handschuh, 1 Leder-  
tasche mit Inhalt, verschiedene Portemonees mit und ohne Inhalt, sowie  
mehrere lose Geldbeträge.

Grünberg, den 3. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Von dem Schiedsmann Herrn Otto Müllsch sind uns heute in Elthensachen S. o. a. H. 3 Mark zur Armenfasse überwiesen worden.

Grünberg, den 26. Februar 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

## Kinderstofzwagen,

fast neu, billig zu verkaufen. Matthaeiweg 3, p.

## Gebr. Kutschgesell

wird zu kaufen gesucht.

Vogt, am goldenen Frieden.

20 sehr gut erhaltene

## Rachelöfen

und mehrere Gaslaternen sind billig zu verkaufen.

## Hôtel Schwarzer Adler.

Schön. Buchbaum zu verkaufen. Knappengasse 7.

2 tragende Ziegen sind zu ver-

kaufen. Grüner Weg 15.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat März 1897 nachstehend verzeichnete Droschen zu halten:

G	Tag	Droschen	Nacht
		(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)	(die Zeit von früh 6 Uhr bis 9 Uhr)
1.	9	10 11 12	9
2.	13	14 15 16	10
3.	1	2 3 4	11
4.	5	6 7 8	12
5.	9	10 11 12	13
6.	13	14 15 16	14
7.	1	2 3 4	15
8.	5	6 7 8	16
9.	9	10 11 12	1
10.	13	14 15 16	2
11.	1	2 3 4	3
12.	5	6 7 8	4
13.	9	10 11 12	5
14.	13	14 15 16	6
15.	1	2 3 4	7
16.	5	6 7 8	8
17.	9	10 11 12	9
18.	13	14 15 16	10
19.	1	2 3 4	11
20.	5	6 7 8	12
21.	9	10 11 12	13
22.	13	14 15 16	14
23.	1	2 3 4	15
24.	5	6 7 8	16
25.	9	10 11 12	1
26.	13	14 15 16	2

Technikum Neustadt. Meckl.  
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,  
Maschinenbau, Elektrotechnik.  
Elekt. Labor. Staatl. Prüf. Comm.

## Königl. Webschule Falkenberg i Pommern

verb. mit Abth. f. Färberei. Kurse ½ J.

Prosp. d. Dr. Fiedler.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst.

## Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

### Bitte für die Confirmanden.

Unter den diesjährigen Confirmanden aus der Stadt (im Ganzen ca. 270) befinden sich eine so große Anzahl vater- oder mutterloser Waisen und Kinder so armer Eltern, daß sie ohne frende Beihilfe sich nicht das Nothwendigste zu ihrer Confirmationbekleidung beschaffen können.

Ich bitte daher für sie um freundliche Unterstützung an Geld oder Sachen, die ich bitte, bei mir abgeben zu wollen.

Über die eingegangenen Gaben wird in den Blättern quittiert werden.

In Voraus Gottes Segen über jede Gabe. Lonicer, Superintendent.

## Nuß- und Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 9. März d. J.,  
Vormittags von 10 Uhr ab,  
im Fengler'schen Gaithofe zu Vicarei.

Zum Ausgebot gelangen aus den diesjährigen Schlägen pp.:

I. Schutzbezirk Wildebörse:  
22 rm siefern Böttcher- u. Spießholz.

II. Schutzbezirk Kölmchen:  
341 Stück siefern Bau- u. Sägeholz,  
20 rm Böttcher- u. Spießholz,  
78 Klöben,  
160 Knüppel I. u. II. Cl.,  
9 Stück Stangenhaufen,  
256 rm Stockholz,  
12 Stück Hacklöke,  
200 rm ausgeknüppelte Reiser.

III. Schutzbezirk Anhalt:  
1 Stück eichen Ausschnitt = 0,31 Festmtr.,  
51 rm Reiser, 1 u. 1,5 m lang,  
zu Weinpäfen pp.,  
53 Stück birken Ausschnitte = 5,40 Festmtr.,  
88 Stangen I./III. Cl.,  
8 erlen Ausschnitte = 0,81 Festmtr.,  
60 rm pp. Rollen, 1 u. 2 m lang  
(für Drehstühle geeignet),  
1 Stück papp. Ausschnitt = 0,55 Festmtr.

Kölmchen, den 28. Februar 1897.

## Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung. gez. Pohl.

Eine Landwirtschaft,  
ca. 80 Morgen, bestehend aus Obst- und  
Weingarten, schönen Ländereien, guten  
Wiesen, Laub- und Nadelwald, mit fast  
vollständig massiven Gebäuden in gutem  
Zustande, in Schweinitz, Kreis Grünberg,  
gelegen, unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen und bald zu übernehmen. —  
Beide Kirchen und Schulen am Orte. —  
Käufer können sich von Mittwoch, den  
3. März cr. an, melden im Gaithof zum  
goldenen Stern zu Schweinitz.

Mein an der Drentkauerstraße, dicht  
am Viehmarkt, gelegenes

Weingartengrundstück  
mit Gartenhaus, großen Kellerräumen,  
Pressen und vollständigem zur Weinelterei  
gehörigem Inventarium, Winzerhaus,  
massiver Scheune, Acker u. Wiese  
ist zu verkaufen.

Bew. Frau Friedr. Dehmel.

Ein Korallenkamm vom Gesundbrunnen  
nach der Stadt verloren gegangen. Gegen  
Belohnung abzugeben im Gesundbrunnen.

## Holz-Verkauf.

Freitag, den 5. März d. J., von Vorm. 10 Uhr an, kommen im Gaithofe des Herrn Dittberner am Bahnhof hier selbst, mit dem Nutzhölz be- ginnend, zum Ausgebot:

### I. Schutzbezirk Schertendorf.

a) Distr. III, Abth. 2, Lautziger Teiche: 8 rm Erl.- u. Virk.-Klob., 19 rm Knüpp. I, 20 Haufen Erl.-Stang.-Rsg.

### II. Schutzbezirk Seiffersholtz.

a) Vorort: Weitstück (bei Meileiche): 17 rm Kief.-Klob., 9 rm Knüpp. I, 24 rm Stockh.

### III. Schutzbezirk Seedorf.

a) Distr. X, Abth. 6a, Döschlägers Born: 56 rm Kief.-Klob.

b) Distr. XV, Lasken: 18 Haufen Erl.-Rsg. III.

### IV. Schutzbezirk Plotzow.

a) Distr. XVI, Meilerstätte: 2 Stück = 0,72 fm Erl.-Rugh.; 23 rm Erl.-Rollen I. Cl., 24 rm Rollen II. Cl., 8 rm Rollen III Cl. — sämml. 2,0 m lg.; 6 rm Erl.-Klob., 45 rm Knüpp. I, 24 rm Knüpp. II, 54 rm Stockh., 16 Hauf. Rsg. III.

b) Distr. XXI, Abth. 5, hinterm Kuttelbruch: 2 rm Kief.-Knüpp. I, 62 rm Knüpp. II, 50 rm Stockh.

### V. Schutzbezirk Polnisch-Nettkow.

a) Lichtstreifen an der Chaussee bei Eugenienhof: 8 Stück = 1,01 fm Virk.-Rugh.; 3 Stück = 1,41 fm Pappel-Rugh.; 17 Stück = 4,51 fm Kief.-Rugh.; — 6 rm Virk.-Klob., 2 rm Knüpp. I, 16 rm Rsg. III; — 2 rm Pappel-Knoten; — 111 rm Kief.-Klob., 3 rm Knüpp. I, 42 rm Knüpp. II.

Neu-Nettkau, den 26. Februar 1897.

### Der Oberförster.

Paul.

## Nußholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. März, Vorm. von 10 Uhr ab, gelangen aus dem

Schutzbezirk Lodenberg im District „Ochsengehege“ folgende Hölzer zum Verkauf durch Meistgebot:

20	Stück	= 14,52 fm Eichen,
25	=	= 14,65 fm Eichen,
30	=	= 12,83 fm Nüsten,
5	=	= 1,52 fm Weißbuchen,
10	=	= 4,96 fm Erlen,
3	=	= 1,87 fm Birken und
130	=	eschene sowie
70	=	rüsterne Stangen I—III.

Saabor, den 27. Februar 1897.

### Der Prinzliche Oberförster.

## Holz-Verkauf.

Dienstag, den 9. d. Mts., von Nachmittag 3 Uhr an, kommen in der herrschaftlichen Brauerei zu Schertendorf zum Ausgebot:

### Schutzbezirk Schertendorf.

a) Distr. I, Abth. 4, Stadthaide: ca. 12 rm Kief.-Stockholz, ca. 20 Haufen Kief.-Stang.-Reisig, ca. 16 Haufen Reisig III.

b) Totalität: 3 rm Virk.-Kloben; — 6 rm Kief.-Kloben, 4 rm Knüppel I, 28 Haufen Kief.-Stang.-Reisig.

Neu-Nettkau, den 1. März 1897.

### Der Oberförster.

Paul.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten Berlinerstraße 73, 1 Tr.

Altes Gebirge 6 f 2 Stuben und Küche i. Ganzen oder auch getheilt zu verm. und 1. April zu beziehen. Zu erfr. Altes Gebirge 6 e.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör gesucht. Offerten unter P. V. 194 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche, Waschrl. u. Zubehör, zum 1. Juli oder früher an ruhige Leute zu vermieten Mainbeerstraße 3.

2 Stuben u. Küche nebst all. Beigelaß und Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten.

E. Felske, Altes Gebirge 6 g.

2 Stuben mit Kämmer u. Nebengelaß an ruh. Mieter per 1. April oder später zu vermiet. Bismarckstr. 41.

Eine Stube mit Zubehör zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Franz Faustmann, Lautzigerstr.

1 gr. unt. Stube zu vermieten A. d. Wollwäsche 2.

Gr. Bergstr. 7 ist eine fl. Stube m. Kamm. n. a. einz. Leute z. verm. Näh. Holzmarkstr. 18.

Schönes Sauerkraut u. einige leere Tonnen sind zu verk. An d. Gasanstalt 5.

1 Wohnung zum 1. April zu vermieten Mittelstraße 3.

Zwei kleine zusammengehende Stuben zu vermieten Breitestraße 49.

Ein gut möbliertes Zimmer zum 1. April zu vermieten Niederstr. 28.

### Chinesische Nachtigallen.

abge. fleiß. Schläger St. 5 M., Doppel-schläg. 6 M., Zuchtp. 6 M., Stümper St. 3 M., Afr. Prachtflinken, niedl. bunte Sänger, St. 3 M., gr. Kardinale mit roth. Haube, gute Sänger, St. 5 M., feuerrothe Kardinale, prächt. im Gefieder, abgeh. Säng., St. 10 M., Amerik. Spottdrosteln, tourenreiche Säng., St. 12—15 M., Wellenfittiche, zuchtfähig, St. 9 M., Zwergpapageien, Zuchtp. St. 5 M., Harz. Kanarienvögel, Hohl- u. Klingelroll., auch bei Licht sing., St. 8, 10, 12, 15 M., Zuchtwiebchen 1,50 M., Verbandt gegen Nachnahme, leb. Ankunft garantirt.

L. Förster, Vogel-Export,  
Chemnitz i. S., Nr. 86.

### 10—12 tüchtige

## Steinseizer

kennen sich noch melden. Lohn pro Tag 4,50 Mark. Ebenso

### kräftige Lehrburschen,

Lohn 1. Jahr pro Tag 1,30—1,40 M. Auch 30—40 ordentl. Arbeiter, Lohn pro Tag 2,50—3,00 M.

A. Muehe, Steinzeimeister,

Königshütte O.-Schl.

### Steinseizer u. Hammer

finden dauernde Beschäftigung bei Aug. Jachmann, Steinzeugmf., Spremberg N/L. Auch nimmt Steinseizer W. Tietze, Drentfau, Meldungen an u. erheilt Bescheid. D. O.

### 5—6 Schuttsteinschläger

kennen sich melden bei W. Faustmann, Büllrichau. Arbeitsstelle: Bahnhof Borsig.

Einen tüchtigen, nüchternen

### Wirthschaftsvogt,

welcher Schirrarbeit versteht, sucht bei gutem Lohn und Deputat zum 1. April 97

### Dom. Deutsch-Kessel.

Ebenso zum 1. April einen verheirath., thätigen und nüchternen Mann zur Bewirthschaftung eines kleineren Vorwerks unter Oberleitung bei gutem Lohn, Deputat und Haltung einer Kub.

2 durchaus tüchtige, selbständig arbeitende

### Maschinenschlosser

stellt sofort ein

L. Otten,

Maschinenfabrik u. Brunnenban-Anstalt.

1 geübt. Kardenscher sucht per bald.

Tuchm. Gewerks-Fabrik.

### Arbeiter

nimmt an

### J. G. Kluge.

Einen Arbeiter sucht Julius Grade, Niederstr. 9.

Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt an

H. Grätz.

Einen Lehrling nimmt an

A. Reschke, Stellmacherstr., Berlinerstr. 61.

Einen Lehrling nimmt an

Richard Weber, Sattler u. Tapezierer.

1 tücht. Bucharbeiterin, ein Laufmädchen suchen

Geschwister Morgenroth.

15 bis 20 geübte Weberinnen

finden wegen Betriebsvergrößerung in einer Mechan. Baumwollweberei

Schleswig-Holstein's bei einem Durch-

schnittsverdienst von ca. 12 bis 15 M.

pro Woche dauernde Beschäftigung. Auf

Wunsch wird Reisegeldvorschuss geleistet.

Offerten unter E. H. 278 an Rudolf

Mosse, Magdeburg.

Weberin sucht Rätsch.

Obere Fuchsburg 1.

Gesucht für sofort und 2. April

Kochinnen, Mädchen f. Alles, Kindermädchen durch

Fr. Neumann, Große Bahnhofstr. 24.

1 anständ. Mädchen zur Bedienung

für Sonntag sucht Gesundbrunnen.

Sauberes Täufmädchen

gesucht Niederhofstraße 1.

## Todes-Anzeige.

Heut morgen 8½ Uhr verstarb sanft nach kurzen, aber schweren, in Geduld ertragenen Leiden mein heissgeliebter Gatte, unser treu sorgender guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

### Seifenfabrikant Wilhelm Mühle,

im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an Grünberg, den 2. März 1897.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

## Nachruf!

Wiederum hat der Tod einen Mann abgerufen, dem unsere Stadt für sein gemeinnütziges Wirken zu Danke verpflichtet ist.

### Herr Seifenfabrikant Wilhelm Mühle

ist heute in kräftigem Mannesalter gestorben.

Herr Mühle hat während vieler Jahre der Stadtverordneten-Versammlung angehört und dort zum Wohle unserer Gemeinde als stellvertretender Vorsitzender und in verschiedenen Commissionen mit Thatkraft und Hingabe gewirkt, sowie er die Stadt auch als Kreistags-Mitglied vertreten hat.

Der zu früh Heimgegangene hat sich durch echten Bürgersinn ausgezeichnet und durch seinen graden, biederem Charakter, sowie seine Tüchtigkeit sich die Hochachtung und Liebe seiner Mitbürger in hohem Maasse erworben. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gewiss!

Möge ihm die Erde leicht sein!

Grünberg, den 2. März 1897.

Der Magistrat.

I. V.: Rothe.

Die Stadtverordneten.

M. Sommerfeld.

## Nachruf.

Durch das gestern erfolgte Ableben des

### Herrn Seifenfabrikanten

## Wilhelm Mühle

haben wir unser bestes Mitglied, die Zierde und Seele unseres Vereins verloren.

Der Heimgegangene gehörte zu den Gründern des Vereins, war zunächst Mitglied unseres Aufsichtsrathes, sodann einige Jahre Vorsitzender und seit 26 Jahren ununterbrochen Rendant unseres Vereins. Während dieser ganzen Zeit hat der Entschlafene durch seine reichen Kenntnisse und durch sein unparteiisches, gewissenhaftes Urtheil unserm Vereine unvergessliche Dienste geleistet und das Ansehen des Vereins stets zu wahren und zu fördern gesucht. Wir beklagen daher den Verlust auf das Tiefste, umso mehr, als der Heimgegangene durch seinen offenen, biederem Charakter und durch seine persönliche Liebenswürdigkeit jedem Einzelnen ein treuer Freund geworden war.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Grünberg, den 3. März 1897.

### Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Grünberg, e. G. m. b. H.

Heut Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser heissgeliebter treuer Gatte und Vater, der Landwirth

Carl Bechthold, im beinahe vollendeten 60. Lebensjahr, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg i. Schl., den 1. März 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Freitag von 10 Uhr ab  
**fettes Hundefleisch** bei H. Pfennig,  
Drentfaustr. 16.

Heut früh 1½ Uhr entschlief sanft, im Glauben an seinen Erlöser, unser innig geliebter guter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Böttchermeister

### Gottlieb Petermann.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an

Grünberg, den 2. März 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachm. 4 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhof.

**Gestanzte Spundbleche**  
in allen Größen stets vorrätig bei  
**Vogt**, am goldenen Frieden.



## Nachruf.

Unser Ehren-Vorsitzender

## Herr Wilhelm Mühle

wurde heute nach kurzem Kranksein durch den Tod abgerufen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen echt deutschen Turnersmann, der über drei Jahrzehnte dem Verein angehört und in den verschiedensten Aemtern die hervorragendsten Dienste geleistet hat.

Unvergessen wird namentlich bleiben, was er als langjähriger Vorsitzender mit sicherem Blick und reifer Erfahrung für den Verein erstrebte und gewirkt hat. In unserm Verein wird sein Andenken nie erloschen. **Sei ihm die Erde leicht!**

Grünberg, den 2. März 1897.

### Der Vorstand des Turn-Vereins.

## Nachruf.

Am 1. d. Mts. starb nach längerem Krankenlager unser getreuer Mitarbeiter

### Herr Carl Bechthold.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen liebgewonnenen Collegen, dem wir ob seines ehrenhaften Charakters und seiner biedern Gesinnung ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Grünberg, den 2. März 1897.

### Die Beamten der General-Agentur Ludwig A. Martini & Co.

Für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und vielen anderen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres innig geliebten Sohnes und Bruders

### Heinrich Reiske

in so reichem Maasse zu Theil wurden, sagen wir allen Freunden, besonders aber den Ehrenjungfrauen und Trägern unseres herzlichsten Dank.

Zahn, den 2. März 1897.

### Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

## Pfandleih-Institut und Rückkaufs-Geschäft, Ring 24.

Täglich geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr,  
Nachmittags 3—6

aus dem **Reinert'schen Concierge** stammend,

werden billig verkauft.

Als besonders zu empfehlen

Herren-Gamaschen, Herren-Halbschuhe,

Herren-Lackstiefel, Sport- und Turnschuhe,

Damen-Gamaschen, Damen-Halbschuhe,

Kinder-Schuhe, 1—3 Jahre,

auch größere, sehr preiswerte. **Oberthorstrasse 5.**

Es wird wiederholt erwähnt, daß nur solche

Schuhwaaren zum Verkauf kommen,

die aus dem **Reinert'schen Concierge** herrühren.

### Einjährige Kiefern,

noch nie dagewes. starke Waare, à Schok 8 pf., wie auch ältere Fichten-, Birken- und Akazien-Pflanzen bringe ich Montag, den 8. März cr., nach Grünberg zu Herrn Gasthofbesitzer **Hamel** zum Verkauf. — Meine Pflanzen sind vom Wildbe nicht! — verbissen, gesund und die Kiefernps. nicht rot! — (Schüttre krank). Pflanzung bald hinter der Winterfeuchtigkeit, wo der Pflanzenstiel noch steht, hat Vorzug.

Rothenburg a. Oder.

**Treber** zu haben bei **Michaelis.** | **Rechnungsformulare** vorräthig be  
W. Levysohn